

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



Im Wiesbaden und bei uns fern
Bezugspreise: monatlich 2,75 M., vierteljährlich 11,25 M., halbjährlich 21,75 M., jährlich 42,50 M.
Bei der Post 1,50 M. mehr.
Einzelnummern 20 Pf. — Die Bezüge der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ sind laut Verlagsbedingungen mit 500 Mark gegen Zahlung des Rücklagebetrags von 100 Mark zu verbriefen.

Angeliegenspreise: Die 34 mm breite
Zeitungspresse oder deren Raum
Im Voraus: Die 34 mm breite Zeitungspresse
Nachdruck bei Wiederholungen ohne Zeitangabe und
Nachdruck bei Wiederholungen ohne Zeitangabe und
Nachdruck bei Wiederholungen ohne Zeitangabe und

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Hofmeisterstr. 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Geöffnet: Donnerstags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 153

Dienstag, den 5. Juli 1921.

36. Jahrgang

Friedensflänge.

Den Tag des amerikanischen Nationalfestes, das zur Erinnerung an die Geburtsstunde der Vereinigten Staaten gefeiert wird, hat Präsident Harding benutzt, um eine Proklamation zu erlassen, die den Beginn des Friedensaufbaues und das Aufheben der Wirksamkeit der Kriegsgesetze feierlich verkündet. Amerikas parlamentarische Organisationsform ist anders als die der europäischen Länder. Im Gegensatz zu den letzteren, wo man auf Grund von Friedensverhandlungen Verträge abschließt und diese durch das Parlament genehmigen läßt, werden in Amerika Resolutionen eingebracht, die den parlamentarischen Institutionen durchlaufen und deren Annahme den Friedensaufbau einfach diktiert. Es ist bekannt, daß der Widerstand der Republikaner gegen eine Unterzeichnung des Versailler Vertrages Amerikas Teilnahme an den Entente-Friedensverträgen mit Deutschland verhindert hat. Die Welt dabei das Gefühl der Gerechtigkeit oder materielle Interessen maßgebend waren, sei dahingestellt. Formell blieb Amerika mit Deutschland im Kriegszustand, wenn dies auch durch die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen und des Verkehrs praktisch nicht mehr der Fall war.

Als Präsident Harding zur Wahl kam, hoffte man drüben wie bei uns auf eine rasche Erledigung der Friedensformalitäten, zumal Harding im Wahlkampf das Versprechen eines alsbaldigen Friedensschlusses gegeben hatte. Die Rücksicht auf die Alliierten, die mit Deutschland nicht einig wurden, schob jedoch die Ausführung dieser Absicht immer mehr hinaus. Das Schicksal der Resolution Knox ist bekannt. Sie konnte auf keine Annahme rechnen; an ihre Stelle trat die Resolution Porter, die wesentliche Änderungen enthielt und nun überseits den Inkonsistenz durchläuft, bis eine Vereinigung der beiden Entwürfe zustande kam, die von Harding nach ihrer Annahme im Senat und Repräsentantenhaus unterzeichnet wurde.

Formell befindet sich damit Deutschland mit Amerika endlich im Friedenszustand, eine Tatsache, die für das Wirtschaftsleben von gewaltiger Bedeutung ist, wenn auch die Bedingungen der abzuscheidenden Verträge noch nicht bekannt sind. Tatsache scheint zu sein, daß der ehemalige Berliner Botschafter Hill — von dessen Unwissenheit und Verlogenheiten in Berlin wir berichteten — zum Vertreter der Vereinigten Staaten in Deutschland ernannt ist. Hill ist ein alter Kenner Deutschlands; er hat weitestgehende Beziehungen zu führenden deutschen Behörden und Wirtschaftskreisen und seine Sympathien für unser Vaterland vielfach bewiesen. Selbstverständlich wird er ebenso wie Harding nur amerikanische Politik machen, aber die amerikanischen Wirtschaft und Finanzkreise sind so wesentlich am deutschen Geschäft interessiert, daß für beide Teile die Wiederaufnahme des ehemaligen intensiven geschäftlichen Verkehrs nur Vorteile bringen kann.

In Frankreich setzt man sich beunruhigt, weil man befürchtet, daß die nun notwendigen Verhandlungen Amerikas mit Deutschland unter Beistand der Versailler Vertragsschlichter stattfinden könnten. Der „Temps“ verleiht sich zu der Behauptung, daß der europäische Friede in Gefahr wäre, wenn Amerika in der Reparationsfrage und der Festlegung der Grenzen durch den Versailler Vertrag sich als nicht gebunden an dessen Bestimmungen erklären würde. Was Amerika zu tun gedenkt, ist noch völlig dunkel. Die angekündigte Zurücknahme der Truppen am Rhein und ihre Verbringung war immerhin bemerkenswert und läßt auf die Gesinnung schließen, in der man an die Ausführung des Friedens mit Deutschland gehen will. Wir werden auf tun, in dieser Hinsicht keine übertriebenen Hoffnungen zu hegen.

Auch die Nachrichten aus Frankreich über die Aufhebung der Sanktionen gegen nach langer Zeit friedlichere Aussichten. Anlässlich ist bekannt geworden, daß die Rheinlandskommission die Freizone für Warentransporte aus dem besetzten und unbesetzten Gebiet erweitert hat. Als eine Art Zwischenstation, die allerdings durch die abschließende endgültige Erweiterung der Freizone für die Einfuhr aus dem besetzten Gebiet, also einer neuen Öffnung des „Doms im Westen“, sehr problematisch erscheint. Man ringt sich bei der Entente eben nur langsam an dem Bewußtsein durch, daß man seine eigenen Vorteile und sein eigenes Ansehen auf schwerer Schiene, wenn man dem deutschen Wirtschaftsleben die völlige und notwendige Freiheit verleiht und den Rechtsstandpunkt nicht oberdes Geistes bei allen Handlungen von Kulturpolitikern sein läßt.

Die Friedensflänge hören wir — aber wir sind noch entfernt davon in ihnen die große Volkstiefe eines vollkommenen Friedens zu vernahmen.

Harding und das Angelfachsentum.

Die anfängliche des amerikanischen Nationalfestes veröffentlichte Sondernummer der „Times“ bringt einen Vortrag des Präsidenten Harding, in dem es heißt: Bei der Entwicklung der Zivilisation und der stetig zunehmenden Verbreitung des Rechtsstandes als Grundlage der Freiheit spielen die beiden englisch sprechenden Völker eine Rolle von unermeßlicher Wichtigkeit. Die glänzenden Erfolge in der Vergangenheit sollen und müssen eine Ermunterung zur Fortsetzung der Anstrengungen bilden. Das gemeinsame Wirken für das Gute kann indessen nur zur Geltung kommen, wenn eine gemeinsame Verständigung vorhanden ist und zwar nicht nur für nationale Hoffnungen und Ideen, sondern auch für nationale Propaganda und Schwierigkeiten.

Eine Gesandten-Eisrede.

Paris, 4. Juli. (Sonst.) Nur Felix des amerikanischen Unabhängigkeitsjahres hat die amerikanische Handelskammer ein großes Festessen im Palais d'Oran gegeben. Die alliierten Gesandten und zahlreiche Persönlichkeiten wohnten diesem Fest bei. Der amerikanische Botschafter Hughes war

face hielt eine Rede, in der er erklärte, daß die Freundschaft, welche die beiden großen Republiken des Ostens und des Westens verbindet, bestehen bleiben müsse. Weiter drückte er die Hoffnung aus, daß Amerika in bald dem Völkerbunde beitreten werde, um dort einen großen Einfluss zum Guten auszuüben, damit der Völkerbund an Amerika, Frankreich und England mehr Macht habe. Bevor der Botschafter noch mehr für die West war, für die es schon so viel getan habe, müsse es das bekommen, was ihm zustehe. Es sei eine Abnormität in der Geschichte, daß der Sieger schlechter dastünde als der Besiegte. Wallace hat weiter, es sei immer seine Ansicht gewesen, daß der Friedensvertrag auf deutschem Boden hätte abgeschlossen werden müssen, und daß die Besatzungsarmeen das besetzte deutsche Gebiet nur in dem Maße räumen dürften, als die Deutschen den Vertrag erfüllt hätten. Er fügte hinzu, er spreche in keiner Weise im Namen der Regierung von Washington und nicht im Namen der Vereinigten Staaten.

Es ist zu bezweifeln, daß man in Amerika diese Eisrede des Botschafters Wallace mit besonderer Genugtuung aufnehmen wird, denn sie stellt eine merkwürdige Kritik der von der amerikanischen Regierung verfolgten Politik dar.

Die Baluta als Barometer.

Die Nachricht vom Friedensschluss zwischen Amerika und Deutschland veranlaßte eine merkliche Erholung des Marktes im Ausland. Infolgedessen waren die Notierungen im Berliner Devisenverkehr durchweg abwärts. Die Kursnotierungen betrugen für Amsterdam 57, Brüssel 18, London 8, New-York 2, Paris 15, die Schweiz 25 und Spanien 30 Punkte. In Zürich notierte die Mark um 12½ (810) und in Amsterdam um 10½ Punkte (417½) höher.

Sozialistische Weltkonferenz.

Auf dem Parteitag der englischen Arbeiterpartei in Brighton wurde eine Resolution einstimmig angenommen, daß an alle sozialistischen Organisationen der Welt Einladungen zu einer Konferenz geschickt werden sollen, worauf eine umfassende internationale Konferenz abgehalten werden soll. „Vorwärts“ erklärte sich das Exekutivkomitee der zweiten Internationalen mit dem Inhalt der Entschließung einverstanden und billigte weiter, daß auch eine Einladung an die Zentrale der Wiener Internationalen Arbeitervereine geschickt wird. Dem Blatte zufolge ist in Aussicht genommen, die Konferenz für Oktoberanfang nach London einzuberufen.

Volschewistisches Komplott in Ägypten.

Paris, 4. Juli. Der Londoner Korrespondent des „Temps“ gibt bekannt, man berichte aus Kairo, daß neue Beweise für ein bolschewistisches Komplott gegen das ägyptische Ministerium vorlägen. Die Polizei habe ein Bombenlager entdeckt.

Das Steuerprogramm der Regierung.

Berlin, 5. Juli. Wie das „D. L.“ hört, wird der Reichskanzler morgen oder übermorgen nicht nur im Reichswirtschaftsrat, sondern auch vor dem Reichstag das neue Steuerprogramm der Reichsregierung in einer großen Rede entwickeln.

Nach der „Vossischen Zeitung“ sind die Finanzminister der Länder gestern in Berlin zu einer Beratung über das neue Steuerprogramm zusammengetreten; sie haben dem genannten Blatte zufolge der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß es notwendig sei, die kommenden Steuererträge durch ein Rahmengesetz zu verbinden, um die Abhebung einzelner Steuern durch wechselnde Mehrheiten unmöglich zu machen.

Regierung und Beamtenbefolgung.

In einem Schreiben an den Präsidenten des Reichstages, Goß, erklärt der Reichsfinanzminister, daß die vom 23. August (Beamtenfragen) beschlossenen Beschlüsse für die Reichsregierung unannehmbar seien; er wolle sich vorbehalten, im Plenum eingehend an den Reichstagen Stellung zu nehmen. Somit wird mit einer langwierigen Beamten-Debatte zu rechnen sein. Die Blätter rechnen daher mit der Möglichkeit, daß der Reichstag zwecks Erledigung des Beamtenbefolgungsproblems noch länger als geplant zusammenbleiben dürfte.

Keine Anrechnung der Invalidenrente auf Versicherungsbeiträge.

Berlin, 5. Juli. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit der Invalidenversicherung und nahm folgenden Antrag an: Der sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates spricht sich gegen jede Anrechnung der Invalidenrente auf die Beiträge zur Versicherung oder Versicherungsbeiträge aus öffentlicher oder privater Natur aus.

Der Friede mit China in Kraft.

Berlin, 5. Juli. Die deutsch-chinesischen Vereinbarungen wurden durch die in Peking bewirkte gegenwärtige Mitteilung der beiderseitigen erzielten Verständigung am 1. Juli in Kraft gesetzt.

Neue Uebergriffe in Oberschlesien

Kattowitz, 5. Juli. Im Laurahütte, Friedenshütte und Gohndahütte liehen sich die Insurgenten neuerdings schwere Mißhandlungen gegen Beamte zu Schulden kommen. An den Hüttenbeamten Club trat ein Arbeiter mit dem Ersuchen heran, ihn in den Betrieb einzustellen; er konnte aber wegen Arbeitsmangels nicht angenommen werden; darauf kehrte der Mann mit 2 Insurgenten zurück und holte Club mit etwa 20 anderen Beamten aus dem Werk heraus und mißhandelte sie, namentlich mit Gummiknüppeln, in schwerster Weise. Drei der Beamten wurden sofort ins Lazarett geschafft, die übrigen klagten nach Kattowitz. Auch der größte Teil der Hüttenbeamten in Friedenshütte und Gohndahütte mußte vor den Mißhandlungen der Insurgenten flüchten.

Nach einer Meldung des „Berl. Volksanwalts“ aus Ratibor fahren in den Kreisen Ratibor, Ratibor und Gleiwiß sowie in Groß-Strehlitz überall die polnischen Banden in die Dörfer zurück und überfallen die im Vertrauen auf die Säuberungsaktion in ihre Heimstätten zurückgekehrten deutschen Familien. Der Ort Schmöbnitz, der bereits am 1. Juli von den Insurgenten geräumt werden sollte, wurde gestern von polnischen Banden beschossen. In den Wäldern von Janowitz und Klein-Rauten wimmelt es von Insurgenten, die in der Nacht die Dörfer überfallen und die Deutschen heraus und verschleppen.

Ein angeblicher Zwischenfall?

Die Berliner Morgenblätter von heute berichten über einen Zwischenfall, der sich beim Einmarsch der Entente-Truppen in Beuthen ereignet habe. Als das Gros der einziehenden Truppen, das aus Engländern bestand, durch die Friedstraße zog, brachen die Bewohner, die sich nach vielen Wochen voller Bedrückung durch die Insurgenten befreit sahen, im Aufbruch aus und klammerten väterländischelieder an. Darauf rückte die französische Wache aus der neuen Kaserne heraus und ließ — wie die Blätter berichten — mit Kolben und Gummiknüppeln auf die Menge ein; in der allmählichen Erregung fielen plötzlich Schüsse, durch die ein französischer Major erschossen und mehrere Franzosen verletzt wurden. Durch das Vorgehen der Franzosen kamen mehrere Frauen und Kinder ums Leben. Die Franzosen nahmen dann noch die Verhaftung von 30 Männern aus Beuthen vor, darunter den ersten und zweiten Bürgermeister, sowie den Kontinental Dr. Bloch. Am Nachmittag wurden die Hauptkroken von englischen Truppen besetzt und die Ruhe wiederhergestellt.

Es dürfte annehmen sein, daß eine baldige Klärung dieses bedauerlichen Zwischenfalls erfolgen wird.

Der Eisenbahnverkehr.

Kattowitz, 5. Juli. Der Eisenbahnverkehr Gleiwiß-Kattowitz und Gleiwiß-Ratibor ist wieder normal, ebenso der Verkehr Ratibor-Ratibor. Über einzelne Äuße auf anderen Strecken wurden von Banden angehalten, durchsucht und ausgeplündert. Vorabend wurde auf der Strecke Ratibor-Ratibor bei Summ ein Zug angehalten und ausgeplündert; er mußte umkehren.

Die Insurgenten beschließen einen D-Zug.

Kattowitz, 4. Juli. Der D-Zug Kattowitz-Breslau, der gestern nachmittags hier abfuhr, mußte auf der Station Kattowitz wieder umkehren, da er bei Summ von den Insurgenten beschossen wurde. Der gesamte Reiseverkehr ist inzwischen wieder eingestellt worden.

Eine Medaille für bestrafte Franzosen.

Paris, 4. Juli. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht ein Dekret, durch das eine neue Kriegsmedaille, die sogenannte Medaille der Opfer der Invasion, geschaffen wird. Sie wird verliehen werden an Personen, die Strafen außerhalb Frankreichs erlitten haben, und die während der Besetzung vom Feind abgeurteilt oder anderweitig mit Arbeit beschäftigt wurden.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag erledigte gestern in 2. und 3. Lesung die Gesetzentwürfe über die Abwicklung der Kriegssozialleistungen, sowie den Staatsvertrag über den Uebertrag der Wehrkraft an das Reich. Die Forderungen des Reichswehrministeriums, die von den Sozialdemokraten beantragt waren, wurden bewilligt, ebenso wird der Etat des künftigen Jahres erledigt, desgleichen das Gesetz über die Versorgung der ausgetriebenen Militärpersonen, das Kernschutzbildungsgesetz und das Gesetz über die reichsweite Kindererziehung.

China gegen das englisch-japan. Bündnis.

London, 4. Juli. Wie die „Morning Post“ meldet, laufen von allen Seiten Einmarschforderungen gegen die Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisvertrages ohne vorherige Befragung Chinas ein.

Die unerwünschten Sowjetkommisare.

Bayern vergißt.

Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, wurden in Gmund am Tegernsee zwei aus Bad Kissingen ausgeworfene russische Sowjetkommisare ausweisen und nach Berlin, woher sie gekommen waren, zurückgeschickt. Es handelt sich um die Volksbeauftragten für Finanzen Kreschinsky und seinen Sekretär Deutschmann aus Moskau.

Dempsey und Carpentier.

In dem Kampf um die Weltmeisterschaft im Boxen.

Georges Carpentier ist, nachdem er sich in Europa als härtester Mann erwiesen hatte, nach Amerika gereist, um Dempsey den Titel des Weltboxmeisters für Schwergewichte zu entreißen. Dieser Titel ist bisher im ausschließlichen und unangefochtenen Besitz von Amerikanern geblieben, die ihn durch einen Kampf zwischen dem ersten Sieger, dem ersten Amerikaner, der auf Bob Fitzsimmons, von James Jeffries auf Marvin Hart, von Tommy Burns auf Jack Johnson und von Jess Willard endlich auf Jack Dempsey übertrug. Dieser hatte den Titel am 4. Juni 1919 durch den glänzenden Sieg erworben, den er in drei Runden über den weichen seiner Nischenhaft und seiner Kistenkraft gefürchteten Neger Willard in Toledo im Staate Ohio errang. Unter diesen Umständen erklärte es sich leicht, daß Georges Carpentier schon seit Wochen im Vordergrund der Aufmerksamkeit stand; wollte er doch den seit dem Jahre 1912 in Amerika heimischen Titel des Weltmeisters der Schwergewichte für Europa zurückgewinnen.

Carpentier wurde am 12. Januar 1894 in der Stadt Sens als Sohn eines Bergmanns in so ärmlichen Verhältnissen geboren, daß er schon als Kind zum Unterhalt der Familie beitragen mußte. Er trat deshalb mit 11 Jahren als Straßenknecht in den Dienst eines Notars, eine Tätigkeit, für die er 40 Francs im Monat erhielt. Der kleine Georges war ein fleißiger Besucher aller Vorstellungen herumziehender Scharaktere und Akrobaten; als er aber eines Tages auf einem Platz in Sens zum erstenmal einem Boxkampf beiwohnte, war sein Schicksal entschieden. Er war mit einem gewissen François Deschamps bekannt geworden, der unter dem hochklingenden Titel eines „Professors“ in Sens ein Institut betrieb, in welchem er nicht eben zahlreiche Schüler im Boxen und Turnen ausbildete. Als sich Georges bei dem Herrn Professor zur Aufnahme meldete, erkannte dieser sofort mit Kennerblick, daß hier ein Talent schlummerte, dem eine große Zukunft winkte. Nach den ersten Übungen ließ sich Professor Deschamps auf der Stelle an Georges' Mutter, und nachdem er sich mit dieser verständigt hatte, erklärte er dem hochglücklichen Jungen: „Von heute an bist du mein Schüler, und alle deine freien Stunden gehören mir.“ — „Ich war völlig aus dem Häuschen“, erzählt Carpentier, „und die Zukunft schaute mir in den schönsten Farben. Ich sah mich schon als Boxmeister und Held meines Vaterlandes.“ Der Stern Carpentiers ging aber in Wahrheit erst im Jahre 1910 auf, als der Schwergewichtler in Brüssel einen glänzenden Sieg über Volky Picard errang. Damit war der erste Schritt auf der Siegesleiter getan, ein Weg, der ihm zwar noch manchen Mißerfolg brachte, immerhin aber seinen Namen in immer weiteren Kreisen bekannt machte. Im Jahre 1911 errang Carpentier den Titel des Weltmeisters für Frankreich, bald darauf den unbeschränkten französischen Meisterschaftstitel und endlich den europäischen Meisterschaftstitel.

Ueber die Vorbereitung zu dem Weltmeisterschaftskampf wird noch gemeldet: Dempsey war angewiesen, für die Uebungsstunden sich mit Boxern niederen Gewichts anzuhalten, da er alle seine ebenbürtigen Trainingskämpfe selbst gemacht hatte. Carpentier übte mit drei unbekannten Boxern, die in alle Eile in der Gegend der Automobilfabrik in sein Lager gebracht wurden und wieder abführten, ohne daß es möglich gewesen wäre, hinter das Geheimnis ihrer Person zu kommen. Der Grund, weshalb Carpentier im allgemeinen wenig arbeitete, war durch die Angst bedingt, ein Gewicht zu verlieren. Das war auch die große Sorge seines Managers, zumal New-York seit Tagen unter einer Hitze leidet, die an sich schon am Gewicht zieht. Während wir in der vorigen Woche in Europa wie im Nachwinter froren, war es um die Mitte der letzten Woche in New-York so heiß, wie kaum je zuvor.

Auch der unterlegene Carpentier hat noch ein recht anständiges „Gewicht“ gemacht, denn er erhielt 200 000 Dollars Startgeld; Dempsey erhielt 300 000 Dollar und ferner 500 000 Dollar als Siegerpreis. Das Geheimnis, wie man ein reicher Mann wird, ist also gelöst.

Entmenschte Weiber.

Am Samstag wurde vor dem Schwurgericht am Berliner Landgericht I ein Mordprozeß verhandelt, der ein grauenhaftes Bild von der tierischen Verrohung zweier Weiber gab. Die fünfundsiebenzigjährige Portiersfrau Flehmer und ihre Tochter Gertrud haben unter dem Deckmantel der Nächstenliebe ihrer Nervenkrankin, einer einundsiebenzigjährigen Witwe Emilie Koller, in ihrer Krankheit begangen und die alte, hilflose Frau mit Sublimat vergiftet, aus Furcht, daß ihre Diebstähle bei der Ermordung entdeckt werden könnten, und um sich in den Besitz ihrer Sparatroschen zu setzen. Als das Gift nach der Ansicht der Weiber nicht rasch genug wirkte, hat die entmenschte Frau

Der Himmel im Juli.

Die Sterne blinken traut zur Erde nieder — Ein festes Gitter webt durch alle Welt. An Baum und Gittern glänzt und funkelt Tau, Und still und träumerisch liegt Natur und Welt.

Die Wärme von Licht und Wärme, die Mutter Sonne der Mutter Erde spendet, ist im Juli so bedeutend, daß der weitaus größte Teil der Gewächse zur vollen Entfaltung und zur Reife gelangt. Aber nur ein ganz geringer Bruchteil der ausstrahlenden Sonnenenergie trifft unsere kleine Erde, während die allergrößte Teil- und Wärmemenge, wie wir sie leicht annehmen müssen, nutz- und zwecklos in den weiten Räumen des Weltalls verloren geht. Auch die Verteilung der Licht- und Wärmemenge, die den einzelnen Gliedern unseres Planetensystems zugeht, kommt, ist so außerordentlich verschieden, daß man die Gliederung dieses Systems hinsichtlich der Bewohnbarkeit der einzelnen Planeten fast als unannehmlich bezeichnen könnte; denn während die Licht- und Wärmemenge, die die sonnennächste Planet Merkur erhält — fast viermal soviel wie die Erde — bekommt der sonnenfernste Planet Neptun nur ein Hundertstel derselben, und eine kleine Ueberlegung zeigt uns schon, daß bei beiden Himmelskörpern eine Bewohnbarkeit in unserem Sinne ausgeschlossen sein muß.

Durch die Bewegung der Erde um die Sonne und durch die schiefe Stellung der Erdoberfläche entsteht sowohl der Wechsel der Jahreszeiten als auch die Verschiedenheit in der Tageslänge. Stünde die Erdoberfläche senkrecht zur Erdbahnebene, so würden die Sonnenstrahlen stets senkrecht auf den Äquator fallen und wir hätten ewigen Frühling; Tag und Nacht hätten stets gleiche Länge von je 12 Stunden. Infolge der schiefen Sonnenbestrahlung in den höheren Breiten der nördlichen, gemäßigten Zone würde zum Beispiel in unseren Gegenden weder Getreide noch Obst oder Wein zur Reife gelangen, und die Bewohnbarkeit unserer Erde wäre nur auf die heiße und höchsten noch auf den südlichen Strich der gemäßigten Zone beschränkt.

Die schiefe Stellung der Erdoberfläche also ermöglicht es allein, daß die Sonnenstrahlen bis zu 23½ Grad nördlich vom Äquator senkrecht auffallen können, was durchschnittlich am 21. Juni jeden Jahres der Fall ist und an diesem Tage den größten Tag- und den kleinsten Nachtbogen, somit den längsten Tag und die kürzeste Nacht zur Folge hat. Die Sonne steht am 1. Juli 23 Grad, am 31. aber

sie mit einem Rissen erstickt, die Leiche in einer Kiste fünf Tage verbleibt, dann in die Wäpfele geschickt, ihr den Kopf abgehakt und diesen im Wäpfele verbrannt. Beim Zerhacken und Zerbrechen der übrigen Leichenteile half die Tochter, ebenso beim Fortschaffen des Rumpfes, den die Weiber in einen Korb gefasst hatten und in die Erde warfen. Mutter und beide Töchter der Flehmer haben ein Verhältnis mit einem bei der Portiersfrau wohnenden Knecht unterhalten, der nach Angabe des Weibes auch der Vater ihres siebenjährigen Jungen ist. Der Mann ist ein gewissermaßen und noch mehrjähriger Aufenthalt in einer Anstalt gestorben. Die Tochter ist wegen der wüsten Verhältnisse im Elternhause in einem Waisenhaus erzogen worden und hat lange an Nervenschwäche gelitten. Der Gerichtsrat erklärte, daß beide Angeklagte erblich belastet seien; ein anderer medizinischer Sachverständiger war der Ansicht, daß das Sublimat allein schon den Tod der alten Frau herbeigeführt hätte. Die Geschworenen hatten zwar keine Schuldfragen zu beantworten. In später Nachtstunde am Sonntag wurde das Urteil gefällt. Frau Flehmer erhielt wegen Mordversuchs, Beihilfe zur Tötung einer Leiche, Betrugs, Diebstahls und Urkundenfälschung elf Jahre Zuchthaus und sechs Wochen Haft, die Tochter wegen Beihilfe sechs Jahre Zuchthaus und sechs Wochen Haft. Ein Urteil, das in weissen Kreisen der Bevölkerung Aufsehen erregt wird. Was die Erhaltung solcher Bestien für die Menschheit bedeuten soll, dürfte selbst im Zeitalter der Amnestien und der Humanitätsduselei kaum verstanden werden.

Stillelegung der Berliner Zigarettenindustrie

Bereits seit längerer Zeit schweben mit den Maschinenführern in der Berliner Zigarettenindustrie Verhandlungen wegen Erneuerung des am 30. April abgelaufenen Tarifvertrags, die indes scheiterten. Obwohl bei erneuten Verhandlungen am 28. Juni von den Fabrikanten weitgehende Zugeständnisse gemacht wurden, hatten die Maschinenführer sämtliche Angebote abgelehnt. Bereits vor Eintritt in die Verhandlungen haben die Maschinenführer die Arbeit in den Betrieben eigenmächtig teilweise ganz eingestellt, teilweise teilweise Resten durch Besetzung ganz anderer Arbeit ausgesetzt. Die Unternehmer waren deshalb angewiesen, die Maschinenführer wegen dauernder Arbeitsverweigerung fristlos und die übrigen Arbeiter wegen der Andauer wegen Mangels an Arbeit zu entlassen. Somit ist fast die gesamte Berliner Zigarettenindustrie augenblicklich stillgelegt. Bemerkenswert ist, daß die Maschinenführer heute noch Wochenlöhne von 600 bis 700 Mark erhalten, und daher noch fast die bestbezahlten Arbeiter aller Industrien anzusehen sind.

Das Alkoholmonopol im besetzten Gebiet.

Koblenz, 4. Juli. Unter Teilnahme des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete haben in diesen Tagen Verhandlungen zwischen dem Alkohol-Komitee der internationalen Rheinlandkommission und der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein über die Wiederherstellung der deutschen Alkohol-Monopolhoheit im besetzten Gebiet begonnen. Es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen in kürzester Zeit zu einem Ergebnis führen werden, das sowohl den eigenen deutschen Interessen wie auch den Bedürfnissen der Industrie in den besetzten Gebieten gerecht wird.

Ein- und Ausfuhr-Freilisten.

Vom Herrn Delegierten der internationalen Rheinlandkommission wird uns geschrieben:

Mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Interessen des besetzten Gebietes und zur Erleichterung des Zollverkehrs und der Regelung der Ein- und Ausfuhr hat die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission drei Listen von Waren festgelegt, die vom 28. Juni an ein- und ausfuhrfrei sind. Diese drei Listen betreffen:

1. Einfuhr über die Gemarkung des besetzten Gebietes,
2. Ausfuhr über dieselbe Grenze,
3. Einfuhr über die Gemarkung.

Eine vierte Liste von Waren, die frei zur Einfuhr über die Gemarkung sind, wird augenblicklich vorbereitet und wird demnächst bekanntgegeben werden.

Die Hohe Kommission hat weiter noch bestimmt, daß der Verkehr von Wertpapieren, die von Banken des besetzten Gebietes nach Banken des unbesetzten Gebietes gehen oder umgekehrt, frei ist.

Nur noch 18¼ Grad nördlich vom Äquator und hat an den beiden Tagen für Wiesbaden eine Mittagshöhe von 13 Grad und 13¼ Grad, jedoch die Abnahme beider Hohenmöße 4¼ Grad beträgt. Damit im Zusammenhang steht die Abnahme der Tageslänge, die im Juli etwas über eine Stunde ausmacht, sowie die frühzeitige Dämmerung, die zu Anfang, Mitte und Ende Juli 54, 52 und 48 Minuten dauert. Die Sonne geht im Juli durch die Sternbilder Zwillinge und Krebs und tritt am 28. abends 8 Uhr aus dem Zeichen des Krebses in das des Löwen. Sie befindet sich am 4. in der Ferne mit einer Entfernung von 132 Millionen Kilometer weiter gegen 147 Millionen Kilometer in der Erdnähe anfangs Januar.

Von den Hauptgestirnen des Mondes treten ein: Neumond am 5., erstes Viertel am 12., Vollmond am 20. und letztes Viertel am 28. Juli. Auf seiner Bahn steht der Mond am 2. bei der Venus, am 8. bei Regulus im Löwen, am 9. bei Jupiter, am 10. bei Saturn, am 12. bei Spika in der Jungfrau, am 15. und 16. nachts bei Antares im Skorpion und am 31. wieder bei der Venus.

Von den mit bloßem Auge sichtbaren Planeten sind am Abendhimmel nur noch Jupiter und Saturn, beide im Löwen, zu sehen. Aber scheinbare Entfernung von einander nimmt immer mehr ab; am 14. September haben beide Planeten ganz noch bekommen, was aber wegen ihrer scheinbaren Sonnennähe leider nicht beobachtet werden kann. — Venus ist Morgenstern und am Anfangs anderthalb und am Ende des Monats über zweiinhalb Stunden vor Sonnenaufgang am Morgenhimmel sichtbar. Am 1. Juli erreicht sie ihre größte westliche Entfernung von der Sonne, etwa 43¼ Grad. — Merkur kommt am 8. Juli in unsere Zusammenstellung mit der Sonne, steht also dann zwischen Erde und Sonne und ist Ende Juli einige Tage vor Sonnenaufgang im Osten sichtbar.

Da die hellen Nächte für unsere Gegend noch bis zum 13. Juli dauern, so tritt der nächste Fixsternhimmel in der ersten Hälfte des Monats noch sehr zurück; nur die Sterne erster bis dritter Größe sind auf zu sehen. Von Sternbildern finden wir anfangs Juli um 10 Uhr, Mitte um 9 Uhr und Ende um 8 Uhr abends auf der westlichen Himmelskante von Süden nach Norden den Skorpion mit Antares, die Schlange, Bootes mit Arktur, die Jungfrau mit Spika, den Löwen mit Regulus und den Planeten Jupiter und Saturn, den Großen Bären und Fuhrmann mit Kapella.

Mitteilungen aus aller Welt.

Ein Universitätsprofessor als Banknotenfälscher verhaftet. Die Wiener Polizei hat mehrere Mitglieder einer Bande von Banknotenfälschern verhaftet, der es gelungen war, bei mehreren Wiener Banken Fälschungen österreichischer Banknoten im Betrage von über 600 000 Kronen unterzubringen. Verhaftet wurden u. a. der Reichsadvokat Klein aus Linz, der sich in der Bank als Kaufmann Blau aus Preßburg ausgegeben hatte, ferner seine Gattin und Universitätsprofessor Dr. Julius von Szeczaras (Budapest). Gefälcht wurden bisher insgesamt 5 708 000 tschechische Kronen, was einem Wert von nahezu 57 Millionen österreichischer Kronen entspricht.

Schwerer Unfall durch ein unbeleuchtetes Auto. In der Nähe von München bei Nebenwerda fuhr in der Dunkelheit ein unbeleuchtetes Auto von hinten mit großer Wucht in den Wagen des Fleischermeisters Heinrich Müller aus München, der zusammen mit dem Fleischermeister Steinhilf auf dem Weg war. Beide wurden bei dem Anstoß vom Sitz geschleudert. Müller blieb sofort tot. Steinhilf wurde erheblich verletzt. Das Auto fuhr elia davon!

Ein Vatermörder. Das „Annoyter Wochenblatt“ meldet: Der Kaufmann Kränker wurde von seinem Sohne mit einer afrikanischen Krake erschlagen. Der Mörder leugte sein Verbrechen in eine eigene Bekleidung mit Inzest und ließ sie verurteilen. Nach Verlauf einer Woche wurde das Verbrechen entdeckt und der Mörder verhaftet.

Für eine Million Mark Zigarrenbanderolen geraubt. Einbrecher drangen nachts in das Hotel in Eichen und raubten für eine Million Mark Zigarrenbanderolen. Die Ermittlungen ergaben, daß die Räuber schon ähnliche Einbrüche in mehr als zehn deutschen Städten verübt haben.

Auf ein schweres Verbrechen läßt ein Fund schließen, dem man in Danzig nachgeht. Dort wurde im Hause Wisniewski 10 beim Erdausheben in einer Tiefe von etwa drei Metern ein menschliches Skelett in hockender Stellung, wahrscheinlich ursprünglich in einer Hofkiste verpackt, aufgefunden. Dem Skelett fehlten Hände und Füße, die Schultern sind zertrümmert. Von der vermutlichen Persönlichkeit fand man noch einige in Verwesung übergegangene Teile vor. Nach sachverständigem Urteile dürfte das Skelett von einem Manne herrühren, der an der Frontlinie vor etwa 20 Jahren verstorben zu sein scheint. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen zur Aufklärung des Fundes bereits in die Hand genommen.

5 Millionen Mark gestohlen. In der Nacht zum Samstag wurde in das Bremer Postamt ein Einbruch verübt. Es wurden 5 Millionen Mark in neuen Tausendmarktscheinen, für mehr als 30 000 M. Briefmarken und eine Reihe von Wertpapieren gestohlen. Für die Wiederherstellung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 100 000 M. ausgesetzt.

Die Unterschlagung im Hauptpostamt an Danzig. Als Täter wird der 33jährige Postkellner Eugen Stohr aus Danzig angesehen, der bereits verschwunden ist. Er war am 1. Juli nach Berlin verlegt worden, ist aber dort nicht eingetroffen. Auf seine Erreichung und die Wiederherstellung des Geldes (es handelt sich um 343 800 M.) ist von der Postbehörde eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt worden.

Carnegies Hinterlassenschaft. Daraus meldet aus Pittsburgh: Das hinterlassene Vermögen Carnegies beläuft sich auf nur 25 Millionen Dollars. Es eras sich jedoch, daß der Stahlkönig im Laufe seines Lebens über 350 Millionen Dollars an Wohltätigkeitsorganisationen verteilt hat.

Frau Curies Heimkehr aus Amerika. Frau Curie ist Samstag vormittag mit dem Dampfer „Columbia“ in Cherbourg und abends in Paris eingetroffen. Sie führt das ihr in Amerika überreichte Geschenk, ein Gramm Radium mit sich, das in einer Kapsel aus Aluminium mit goldenem Schloß, einem Geschenk des Präsidenten Harding, eingeschlossen ist.

Niesenbrand in Glasow. Am Sonntag wurde im kaisermännlichen Zentrum von Glasow ein bedeutender Gebäudekomplex durch Brand zerstört. Zwei Feuerwehrlente wurden getötet. Der Schaden wird auf 250 000 Pfund Sterling geschätzt.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 21 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 12 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weiburg: — mm
„ Koblenz: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Nur zeitweise wolbig ohne nennenswerte Niederschläge; Temperatur wenig geändert.

Links stehen von Süden nach Norden Schiffe, Schlangenträger, Adler mit Atair, Ferkel mit Waga, Schwan mit Deneb, Regulus, Andromeda, Kepheus, Kassiopeia und Perseus. Die Milchstraße liegt auf der östlichen Himmelskante im Bereich der Sternbilder Adler, Schwan, Kassiopeia und Perseus.

Ueber die schon gemeldete Nordlichterscheinung am 13. Mai lesen nach einer Mitteilung der „Astronomischen Nachrichten“ Meldungen vor aus Münster i. W., Sonneberg i. L., Hamburg, Heidelberg, Berlin-Babelsberg und von Dr. H. Kaler aus Danzig. Nach allgemeiner Ansicht dieser Beobachter handelt es sich um einen ursächlichen Zusammenhang zwischen dieser Erscheinung und einer riesigen Sonnenfleckengruppe, die am diese Zeit den Zentralmeridian der Sonnenscheibe passierte.

Am 24. April wurde von Dublino in Asien ein neuer Komet entdeckt, der dritte für dieses Jahr, der die Bezeichnung Komet 1921o (Dublino) erhalten hat.

R. A. Broeder.

Briefmarkensammler-Ges.

Neue Amerikaner. In den Vereinigten Staaten soll im Laufe des Sommers eine neue Markenreihe erscheinen in allen bisherigen Werten aber unter Hinzufügung der bisher fehlenden 25- und 75-Cents-Werte, für die angeblich Landstabsbilder in Frage kommen.

Messenpreise für Briefmarken. Die erste Absteilung der Herrschaftlichen Briefmarkensammlung eroberte am ersten Tag der Versteigerung einen Erlös von 1 100 805 Francs. In der Versteigerung hatten sich Kaufleute aus aller Herren Länder eingefunden. Das größte Kontingent bestanden Engländer, Amerikaner und Italiener; aber auch aus dem Ostasien waren viele Beobachter herbeigekommen. Ein eifriger Tabakgroßhändler war es auch, der am ersten Auktionstage die höchsten Gebote gab. Für das Höchstgebot von 200 000 Francs wurden ihm die beiden berühmten Exemplare der ungeschliffenen 2-Cents-Marke von Britisch-Guyana der Ausgabe von 1850 angeprochen, und für 150 000 Francs erlangte er weiterhin ein Exemplar der blauen 2-Cents-Marke von Hawaii aus dem Jahre 1911/12. Eine Marke der Insel Mauritius vom Jahre 1858 wurde mit 60 000 Francs und eine andere Marke von Britisch-Guyana mit 450 Francs bezahlt.

Aus der Stadt.

Vom Taschengeld der Kinder.

So leicht es eigentlich zu dem kindlichen Wesen paßt, so gut ist es auch wiederum, wenn die Kinder schon bei uns mit Geld umgehen lernen. In unserer Zeit herrscht in uns leider einmal der Materialismus und so schrecklich einem auch oft dieser materialistische Reiz sein mag — man muß ihm doch Rechnung tragen; selbst in der Erziehung seiner Kinder. Nicht etwa, daß man den Materialismus als etwas recht Nützliches oder gar Gutes hinstellen soll, das wäre ganz verfehlt. Aber wohl oder übel muß man den Kindern lernen, sich mit ihm abzufinden und vertraut zu machen. Und dazu gehört eben, daß man den Kindern das Rechnen lehrt, nicht das schulmäßige, sondern das lebensgemäße; den Umgang mit Geld! Den aber können sich die Kinder am besten aneignen, wenn sie über eigenes Geld verfügen und an einem Besitz anknüpfen. Der Wert des Geldes lernen. Kurz gesagt: man gebe den Kindern Geld zur Verwaltung. Natürlich muß man dabei stets Bedacht sein, die Summe des Geldes nicht zu groß zu machen; mit dem Kleinen soll man anfangen, um das Große schäßen zu lernen! Und weiter lasse man sich immer von den Ausgaben des Kindes Rechenschaft legen, um schädliche Neigungen usw. unterdrücken zu können. Die Kinder sollen mit dem ihnen anvertrauten Geld notwendig Bedürfnisse decken, aber keinen Unfug treiben! Dabei ist es gleichgültig, ob ein gutes Mittel, Kinder zu kräftigem Umgehen mit Schreibern und Ausgaben zu bringen, wenn man sie die eigenen Taschengelder besorgen läßt. So kann das Taschengeld zu einem wirksamen Erziehungsmittel werden, wenn es die Eltern entsprechend anzuwenden wissen.

Bach-Kantaten in der Marktkirche.

Am Mittwoch, den 20. Juni fanden die regelmäßigen Orgelkonzerte in der Marktkirche, die sich einen festen und dankbaren Hörerfreis erworben haben, ihren stimmungsvollen Abschluß vor der Sommerpause durch die wirkungsvolle Ausführung zweier der schönsten Kantaten „Wahrlich, ich sage Euch“ und „Der Herr ist mein Hirte“ von J. S. Bach. Es war Friedrich Petersen, dem trefflichen Leiter, in dankenswerter Weise gelungen, ein Orchester aufzustellen, das aus freiwilligen Kräften (Schüler von Herrn Ernst Groell), sowie aus Mitgliedern des Kurorchesters bestand. Durch das anfeuernde Vorgehen des Herrn Ernst Groell (Soloviolone), der sich auch in der Realisation der Arien als hervorragender Bach-Interpret erwies, kamen die vortrefflichen Schöneheiten der Bachschen Musik zur vollen Geltung. Frau E. D. Duxenil-Nissen erfüllte die beiden herrlichen Arien „Ich will doch wohl Rosen brechen“ und „Im reinen Wasser will ich sein“ mit der warmen Innigkeit ihres vollendeten Organs. Herr Fritz Reckler vom Stadttheater brachte das Psalms „Wahrlich, ich sage Euch“ und das Requiem „Und ob ich wander im finsternen Tal“ zu tiefgehender Wirkung. Der leichte und flüssige Tenor des Herrn Hans Dahmen bewährte die technischen Schwierigkeiten der schönen Arie „Gott ist gewiß“ mit geschulter Sicherheit und die Chöre fanden durch die Chorvereinigung für die Mittwochskonzerte eine vortreffliche Wiedergabe. An Stelle des erkrankten Herrn Duxenil führte Herr Hermann Wolff den schwierigen Orgelpart mit großer Sorgfalt aus. Friedrich Petersen, der die Zuhörer mit dem festlichen Gedur-Präambel und der himmelstrebenden Triel-Phrase in die rechte vorbereitende Stimmung gebracht hatte, leitete die Aufführung der Kantaten mit liebevoller Durchdringung des Stoffs und innerlichem Nachdenken aller Schöneheiten dieser aus großem und reinem Herzen kommenden Musik, wobei von allen Seiten der Wunsch laut wurde, diese Kantaten-Aufführungen möchten sich zu einer festen Einrichtung unserer Kirchenmusikalischen Betreibungen im Gottesdienst und Konzert ausbilden.

Luft- und Sonnenbad „Volkspart“.

In der denkbar günstigsten Lage, nur fünf Minuten von der Mittelhafen-Wirtschaft „Unter den Eichen“ — es führt der breite Weg durch „Mitter“ gerade aus hin — ist das groß angelegte Unternehmen „Volkspart“ zur Ausführung gelangt, dessen Verwaltung und Betrieb am Sonntag Vormittag von der Stadt Wiesbaden dem Verein für volkshverändliche Gesundheitspflege G. V. übertragen worden ist.

Die gehegte Hoffnung und Wunsch auf Erweiterung des bisherigen Luft- und Sonnenbades des Vereins für volkshverändliche Gesundheitspflege haben in der großartigen Weise ihre Erfüllung gefunden; den Zielen des Vereins kamen gemeinnützige Stiftungen zu Hilfe, die

würden aber nicht gereicht haben, wäre nicht die Stadt selbst zur Unternehmung des auf einer Fläche von 14 Morgen im Walde errichteten Luftbades geworden. Ein Vermächtnis des Dr. Friedrich Gartner aus dem Jahre 1910 in Höhe von 40 000 Mark darf als Grundlage des neuen Wiesbadener Kuratoriums gerufen werden. Dagegen der Stifter diese 40 000 Mark der Stadt zur Anlage eines „Sonnen-, Luft- und Freiluftbades“ vermacht. Der Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Friedländer war es dann im Jahre 1912, der die erste Anregung gab, diese Stiftung in die Tat umzusetzen, indem er einen entsprechenden Antrag in der Kurdeputation stellte. Und mit ihm haben sich in der Folgezeit Geh. Rat Prof. Dr. Frank und Stadtrat Oberst Gadenhof für die Idee eingesetzt, die jetzt erst, viele Jahre später, Leben erhält. Dank einer weiteren Schenkung von 50 000 Mark des Rentners Christian Sager zum Zwecke eines „Luft-, Luft- und Sonnenbades“. Diese 50 000 Mark haben die Ausführung des vom Verein für volkshverändliche Gesundheitspflege geplanten Unternehmens in Fluß gebracht und sie haben das Unwahrscheinliche wahr gemacht; mit dem Grundstock eines Kapitals von 90 000 Mark ging man ans Werk, das bis jetzt 680 000 Mark Gesamtkosten erforderte; etwa 200 000 Mark wurden aus Schenkungen und Sammlungen aufgebracht, 280 000 Mark wurden auf produktive Erwerbsloshilfe für die vertriebenen, und 200 000 Mark wurden vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung bewilligt. Aus diesen 680 000 Mark werden aber etwa 800 000 Mark geworden sein, wenn das künftige Luft- und Sonnenbad „Volkspart“, das am Tage seiner Uebergabe noch in Einzelheiten der Fertigstellung bedarf, in vielleicht zwei bis drei Wochen zur Eröffnung gelangt, und vermutlich 900 000 Mark, nach dem erfolgten Ausbau von für jetzt noch zurückgebliebenen Verbesserungungen wie ein Wasserbad u. a. m. Die Rechnung zeigt, wie dank dem Vergehen zweier hochherziger Stifter und dank der unermüdbaren Verdienste des Vereins für volkshverändliche Gesundheitspflege — an der Spitze der Vorsitzende Reinhard und mit ihm der gesamte Vereinsvorstand — und nicht zuletzt dank magermühter Tätigkeit unserer städtischen Behörden, aus kleinen Anfängen dieser große Plan in die Höhe wachsen konnte: eine Luft- und Sonnenbadanlage, die vom Sommer 1921 ab mit den städtischen Wiesbadener Spezialitäten an den in der ganzen Welt bekannten Anlagen unserer Stadt zählen wird.

Die Uebergabe des Betriebes und der Verwaltung an den Verein für volkshverändliche Gesundheitspflege vollzog sich am 4. Juli in Gegenwart eines großen Kreises von Freunden und Förderern des „Volkspart“-Unternehmens. Die Uebergabe der Anlage über das erreichte Ziel und frohe Ausblick auf die vom Standpunkt sozialer Hygiene überaus wertvollen Wirkungen der neuen Wiesbadener Erwerbsloshilfe trübten aus allen den Reden, die den schlichten Akt der Uebergabe: Einweisung des dem Volksansehen gewidmeten Gesundheitsparks unter den Eichen umarmten. Die Vertreter des Magistrats, der Vereinsvorsitzende Reinhard und ganz besonders die folgenden Sprecher, Herr Wetterling als Vertreter der Hotelier, und Garmisch-Frankens, dann der Vorsitzende des Verbandes für Lebensversicherungen und ein Vorstandsmittel des Kneipevereins brachten zum Ausdruck, daß hier für die Volksgesundheit ein großes Werk gelungen sei und daß es ihre Aufgabe sein wird, dem Luft- und Sonnenbad werdend zur Seite zu stehen, zum Besten der gesamten Bürgerschaft.

Am Vertretung des Oberbürgermeisters, der jeweils nach der Vertretung des Städtischen Kuratoriums, an den die Uebergabe erfolgte, sprach in seiner Eigenschaft als Vertreter des Vereins der Kurorte über die noch nicht hinreichend gewürdigte Bedeutung einer zweckmäßigen Hauspflege, wie sie in den Einrichtungen des neuen Wiesbadener Kur- und Heilbades ermöglicht wird. Er sei, daß die Hauspflege eine wichtige Aufgabe darstellt, denn mindestens ebenso wichtig seien regelmäßige Luftungen der Luft. Der Redner erklärte ferner, heute sei auch die medizinische Wissenschaft überzeugt von dem großen Wert der Naturheilkunde.

Der Kuratoriumsverein Wiesbaden hielt eine stark besuchte Mitgliederversammlung ab, worin zunächst der Ein-

fluß Dr. Mayer über den Entwurf des Reichs-Mietengesetzes sprach. Er kam zu dem Schluß, daß die Bestimmungen des Entwurfs nur dann für die Mieter annehmbar seien, wenn die Kontrolle der Mietbeträge durch die Mieterausschüsse gegeben werde. Die großen Mieterorganisationen seien selbstverständlich auf dem Posten, und es dürfe erwartet werden, daß die Tendenz des Entwurfs, die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen abzubauen, gebrochen werde; die Zeit dafür sei noch nicht gekommen. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen. — Daran schloßen sich Ergänzungswahlen für den Vorstand. Der zweite Vorsitzende, Stadtverordneter Dudenhoff, wünschte sein Amt niederzulegen, und der erste Vorsitzende, Emil Hbigt, war durch einstimmigen Beschluß des Vorstandes und des Ausschusses ersucht worden, zurückzutreten. Auf Verlangen des Herrn Hbigt und eines Teiles der Versammlung wurde eine Audirade über die Gründe beschickt. Nach ausführlicher Erörterung kam es zur Wahl, wobei anstelle des Herrn Hbigt Sanitätsrat Dr. Dornblath mit allen gegen eine Stimme zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Ebenfalls dem Vorschlage des Ausschusses entsprechend und mit ebensolcher Mehrheit wurden dann die Herren Stadt. Solchhäuser zum 2. Vor-, Segerharthold zum 2. Schriftführer und Oberst von Heusinger zum Beisitzer gewählt. Dr. Dornblath hatte vor der Wahl angekündigt, die Schwierigkeiten der Mieter lagen in der allgemeinen Not der Zeit; der Verein müsse in sachlichem Zusammenarbeiten mit den Behörden und mit anderen Organisationen Gutes zu erreichen suchen. In diesem Sinne mühten wie bisher alle Teile des Volkes und Mitarbeiter aller politischen Richtungen einig zusammenwirken. Diese Absichten fanden allgemeinen starken Beifall.

Die Reform der Angestellten-Versicherung. Nach einer Mitteilung aus Angestelltenkreisen besteht Deunung darüber, daß die sozialdemokratische Partei versucht, die Reform der Angestellten-Versicherung zu verfrachten. Nach einer Notiz in der „Frankfurter Zeitung“ vom 30. Juni wollen die Sozialdemokraten vor den Berlen die Angestellten-Versicherung, aber nicht die Angestellten-Versicherung verabschieden. Die Sozialdemokraten wollen ihren alten Plan der Verschmelzung beider Versicherungen verwirklichen, da die sozialdemokratischen Angestellten bei der Angestellten-Versicherung bisher in der Minderheit sind. Die Angestellten erwarten vom Reichstag, daß er dem berechtigten Verlangen der Angestellten Rechnung trägt und die Reform der Angestellten-Versicherung schnellstens verabschiedet.

Arbeiterlegitimationskarten für Ausländer. Arbeiten und niedere Hausangehörige ausländischer Staatsangehörigkeit, sowie deren Arbeitgeber werden darauf angewiesen, daß mit Genehmigung der Interalliierten Rheinlandkommission nunmehr die Durchführung der Inlandslegitimierung wieder angeordnet ist. Die Arbeiterlegitimationskarten für das Jahr 1921 müssen unverzüglich unter Vorlage der Heimatpapiere (Heimatschein, Arbeitsbuch, Dienstbüchlein, Reisepaß, Geburtschein und dergl.), sowie eines Lichtbildes des Karteninhabers aus neuester Zeit bei dem zuständigen Polizeirevier in dessen Bezirk der betreffende Arbeiter wohnt, beantragt werden. Ueber die für die Karten zu erhebenden Gebühren erteilen die Polizeireviere Auskunft.

Die Eröffnung des künft. Schwimmbadbetriebs im Augusta-Viktoria-Bad findet am Mittwoch, 6. Juli, statt. Die Badepreise wurden unter Berücksichtigung der ganz erheblichen Betriebskosten festgesetzt werden. An zwei Abenden der Woche Dienstag für Frauen, Samstag für Männer von 8-9 Uhr ist Volksbadung an ermäßigten Preisen vorgesehen. Badegeld und Preise sind aus den Anzeigen ersichtlich. Es ist zu erwarten, daß die längst ersehnte Schwimmbad-Gelegenheit sehr rege benutzt wird. Am Sonntag, den 10. Juli, veranstaltet der Schwimmklub 1911 aus Anlaß der Eröffnung des Schwimmbades ein Schwimmfest mit Wett-schwimmen.

Die Abwicklung des Kartellkommissariats befindet sich vom 5. Juli d. J. ab im Rathaus, Zimmer 69.

Keller-Ausstellung. Der Maler Richard Hartmann veranstaltet in seinem Keller Kapellenstr. 19 eine Ausstellung seiner Werke.

Wichmarkt. Auf der ganzen Linie war Montag das Geschäft ein gedrücktes. Aufgetrieben waren: 192 Rinder, darunter 48 Ochsen, 12 Bullen und 132 Kühe und Färsen, 275 Kälber, 82 Schafe, 273 Schweine. Der Auftrieb wurde allgemach geräumt. Man notierte folgende Preise, wobei aber bemerkt werden muß, daß diese Marktpreise um soviel über den Stollpreisen liegen, als sie den Händlergewinn und die nicht unerheblichen Gewichtsverluste und die Spesen in sich schließen: Ochsen: 500-750 M., Bullen 500-600 M., Färsen und Kühe: 350-750 M., Kälber: 500-800 M., Schafe 400-550 M., Schweine: Vollfleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht 1000-1150 M., Vollfleischige Schweine

Der Millionengarten.

Roman von Reinhold Oetmann.

(Nachdruck verboten.)

„Sie möchten also nicht, daß ich die Erbschaft entlaßt?“ Die Frage war dem Rechtsanwalt natürlich unbekannt. „Ich?“ — O, ich habe kein besonderes Interesse daran. Ich kenne den Herrn Advokat ja noch gar nicht. Allerdings sehe ich nicht ein, weshalb der schöne Herr Isenheimer reichen Stifftung oder gar einem wildfremden Erbschaftler aufpassen sollte. Und wenn ich nicht mit einem rätselhaften Vorzeichen gegen den jungen Menschen nur ein kleines Risiko. Wenn Sie ein Mittel finden, ihn davon zu hindern, ohne daß ich in den Verdacht gerate, meine Schweigepflicht verletzt zu haben, soll es mir annehmbar sein.“

„Ich will es versuchen. Wenn Herr von Trostau von nun an, wie ich vermute, in Ihrem Hause verbleibt, werden Sie ihm natürlich einen entsprechenden Wink geben.“

„Rein, das werde ich nicht tun.“ erklärte Dr. Madeluna sehr entschieden. „Es gibt gewisse Dinge, in denen ich es mit meinen Berufspflichten sehr genau nehme. Sollte ich aus der persönlichen Bekanntschaft mit Trostau den Eindruck gewinnen, daß es der Mühe wert ist, ihn vor dem Untergang zu bewahren, so bringe ich das wohl auf anderem Wege an, als durch die Preisgabe des Testamentescheins.“

Es wurde abermals an die kleine Verbindungsstube geklopft, und ein lauberes junges Dienstmädchen meldete, daß das Abendessen angerichtet sei. Dr. Madeluna erhob sich sofort.

„Sie entschuldigen mich, lieber Adol! Ich bin hungrig und sehr müde.“

„Aber die Unterherrschaft, Herr Doktor? Es hat alles bereit.“

Der Rechtsanwalt wehrte ab.

„Was nicht sehr eila ist, was bis morgen liegen bleiben. Und die elischen Sachen hemmeln Sie mit meinem familiären Namen.“ In meiner außerordentlichen Verfassung könnte ich ja doch nicht lesen, was Sie geschrieben haben. Und ich weiß, daß ich mich auf Sie verlassen kann. — Nur noch

eins: Dasten Sie mir für die nächsten Tage diesen Besau vom Saft! Denn er in den Reaktionen von der Beurteilung des Bankiers Sternheim liegt, kommt er ohne allen Zweifel angelassen. Auch er hat ja mit meinem riesenhaften Verdiensthonorar gerechnet. Sagen Sie ihm, was Sie wollen, um ihn zu beruhigen. Nur ersparen Sie mir die persönliche Auseinandersetzung mit dem widerwärtigen Gefellen.“

Der Bureauvorsteher bewachte auf eine wenig hoffnungsvolle Art die Schultern.

„Was in meinen Kräften steht, soll geschehen. Eines Tages aber wird die Auseinandersetzung doch wohl unvermeidlich sein. Sie dürfen sich da keinen übertriebenen Erwarthungen hinsetzen. Herr Doktor!“

Auf dem halben Wege zur Tür blieb Dr. Madeluna noch einmal stehen. Er betrachtete seinen Bureauvorsteher mit einem ungewissen Blick, wie wenn er ihm noch etwas zu sagen hätte. Aber das trodene förtliche Gesicht mit den ausdruckslosen Augen löten ihm die Lust an einer weiteren Unterhaltung zu verleben. Er warf den schönen Kopf ein wenig zurück, und seine Stimme hatte plötzlich einen hochmütigen Klang angenommen, da er erwiderte:

„Ich weiß sehr genau, wie ich mit Ihnen daran bin, und Sie sind im Irrtum, wenn Sie glauben, daß ich mich vor ihm fürchte. Nur weil ich mich im Augenblick etwas abgespannt fühle, habe ich Sie gebeten, ihn auf eine spätere Unterredung zu verfrachten. Guten Abend!“

Der Bureauvorsteher Paul Kosta hauchte noch immer in derselben Bierstimmerwohnung, die er am Tage seiner Hochzeit, also vor mehr als dreißig Jahren, besessen hatte. Sie war damals noch zu groß und zu kostspielig für seine Verhältnisse gewesen. Aber er hatte, es seiner jungen Frau an nichts fehlen lassen, auch wenn er sich selber um ihrer Neuemlichkeit willen wunderliche Entbehrungen auferlegen mußte. Denn seine Einkünfte waren zu jener Zeit noch recht gering. Mit sechzehn Jahren als Schreiber in die Kanzlei eines Advokats emigriert, hatte er es während des ersten Jahrzehnts seiner bescheidenen Tätigkeit noch nicht allmählich bringen können. Der Aufstieg hatte erst begonnen, als ihn einige Jahre später ein junger Mitarbeiter des Justizrats, der Dr.

Arno Madeluna, bei der Eröffnung einer kleinen Kanzlei auf seinem Bureauvorsteher machte. Ein Aufsteigender freilich hätte von dem Wandel kaum etwas bemerkt. Die Lebensweise des Advokats Kosta war dieselbe einfache und sparsame geblieben; die Kleider der jungen Frau waren nicht kostbarer geworden und in lauben Ankleidenräumen nur hatte sich die schlichte bürgerliche Wohnstube um ein neues Stück vermehrt.

Aber es ams unter den Dingen in der Nachbarschaft trotz alledem bald ein Gerücht, daß der Bureauvorsteher viel wohlhabender sei, als er es merken lassen wollte. Vielleicht schloß man es daraus, daß er bei Kleider, Hüder und Schmuck nie einen Fleck auf den Schultern hatte, oder daraus, daß er seinen einzigen Jungen nicht nur aus Gymnasium schickte, sondern ihm auch noch einen Studenten an die Hochschule hielt. Weil er sich von seinem Schreiberknecht dazwischen doch unmöglich leisten konnte, galt es mit der Zeit als ausgemacht, daß er eine Erbschaft oder einen Lotteriegewinn anemacht haben müsse. Denn daß seine Einkünfte aus unläuterer Quellen fließen könnten, kam keinen Menschen in den Sinn. Man war sich über seine Rechtschaffenheit ebenso einig wie über seine vollständige Unangenehmlichkeit und Unliebbarkeit. Und wenn auch die letzten Eigenschaften einem gewissen Respekt mit ihm im Wege standen, so verlor man ihm doch im allgemeinen die schändliche Schand nicht. Einmal freilich hielten ihn für einen Pantoffelschleicher, weil ihn noch seiner im Wirtschaften gesehen hatte, und andere wollten beobachtet haben, daß er eine wahre Affäre für seinen Jungen beate.

(Fortsetzung folgt.)

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Bettfedern Metallbetten — Holzbetten — Patentmatr. — Daunen — Matratzen — Deckbetten — Kissen — Steppdecken — Wolldecken — Daunendecken — beste Qualitäten, sehr preiswert.

Betten-Spezialhaus Buchdahl, Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Juli, nachm. 2½ Uhr, vom Sterbeuhause, Schwalbacher Str. 13a, aus statt.

Staatstheater in Wiesbaden.

Dienstag, den 5. Juli, Anfang 6 Uhr. Aufgeh. 2. u. 3. Vorstellung:

Hamlet.

Tragödie in 5 Akten von Shakespeare. Uebersetzt von Wilhelm Schlegel.

Hamlet Otto Bollmann
 König von Dänemark Walter Jollin
 Polonius, Oberkammerler Max Andriano
 Horatio, Hamlets Freund Paul Wegner
 Laertes, Sohn d. Polonius Karl Ludwig Diehl
 Polonius Herrmann
 Ophelia Gustav Schmid
 Gertrude Carl Felix Jaffe
 Rosencrantz, Offizier Friedrich Grüter
 Bernardo, Offizier Hans Bernhöft
 Francisco, ein Soldat Walter Reine
 Der Geist v. Hamlets Vater Hans Rodius
 Fortinbras Gustav Albert
 Gertrude Thilo Hummel
 König von Dänemark und Hamlets Vater Gustav Albert
 Ophelia Gustav Albert
 Ein Offizier Hans Rodius
 Erster Totengräber Guido Lehmann
 Zweiter Totengräber Hans Bernhöft
 Dritter Totengräber Dr. Paul Gerhardt
 Zweiter Schauspieler Wally Andriano
 Dritter Schauspieler Guido Lehmann
 Herren und Frauen vom Hofe, Offiziere, Soldaten und anderes Gefolge. — Die Szene ist in Dänemark.

Ende nach 10 Uhr.
 Mittwoch, 6.30 Uhr: Fata Morgana. Abonnement D. —
 Donnerstag, 6.30 Uhr: Der Freischütz. Volkst. Vorst. —
 Freitag, 7 Uhr: Ein Idealist. Volkst. Vorst. —
 Samstag, 6.30 Uhr: Der Herr im Himmel. Volkst. Vorst. —
 Sonntag, 5.30 Uhr: Fata Morgana. Volkst. Vorst. u. d. Her.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 5. Juli 1921:

4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. Ad.-Konz.

Einführung: Kurhausorchester. Leitung: Herr Wilhelm Foll.

1. Ouvertüre zu „Ein Abenteuer in der Wüste“ von Reinecke.

2. Symphonie von Rossini. — 3. Rhapsodie von Liszt.

4. Polka von Strauss. — 5. Polka von Strauss.

6. Polka von Strauss. — 7. Polka von Strauss.

8. Polka von Strauss. — 9. Polka von Strauss.

10. Polka von Strauss. — 11. Polka von Strauss.

12. Polka von Strauss. — 13. Polka von Strauss.

14. Polka von Strauss. — 15. Polka von Strauss.

16. Polka von Strauss. — 17. Polka von Strauss.

18. Polka von Strauss. — 19. Polka von Strauss.

20. Polka von Strauss. — 21. Polka von Strauss.

22. Polka von Strauss. — 23. Polka von Strauss.

24. Polka von Strauss. — 25. Polka von Strauss.

26. Polka von Strauss. — 27. Polka von Strauss.

28. Polka von Strauss. — 29. Polka von Strauss.

30. Polka von Strauss. — 31. Polka von Strauss.

32. Polka von Strauss. — 33. Polka von Strauss.

34. Polka von Strauss. — 35. Polka von Strauss.

36. Polka von Strauss. — 37. Polka von Strauss.

38. Polka von Strauss. — 39. Polka von Strauss.

40. Polka von Strauss. — 41. Polka von Strauss.

42. Polka von Strauss. — 43. Polka von Strauss.

44. Polka von Strauss. — 45. Polka von Strauss.

46. Polka von Strauss. — 47. Polka von Strauss.

48. Polka von Strauss. — 49. Polka von Strauss.

50. Polka von Strauss. — 51. Polka von Strauss.

52. Polka von Strauss. — 53. Polka von Strauss.

54. Polka von Strauss. — 55. Polka von Strauss.

56. Polka von Strauss. — 57. Polka von Strauss.

58. Polka von Strauss. — 59. Polka von Strauss.

60. Polka von Strauss. — 61. Polka von Strauss.

62. Polka von Strauss. — 63. Polka von Strauss.

64. Polka von Strauss. — 65. Polka von Strauss.

66. Polka von Strauss. — 67. Polka von Strauss.

68. Polka von Strauss. — 69. Polka von Strauss.

70. Polka von Strauss. — 71. Polka von Strauss.

72. Polka von Strauss. — 73. Polka von Strauss.

74. Polka von Strauss. — 75. Polka von Strauss.

76. Polka von Strauss. — 77. Polka von Strauss.

78. Polka von Strauss. — 79. Polka von Strauss.

80. Polka von Strauss. — 81. Polka von Strauss.

82. Polka von Strauss. — 83. Polka von Strauss.

84. Polka von Strauss. — 85. Polka von Strauss.

86. Polka von Strauss. — 87. Polka von Strauss.

88. Polka von Strauss. — 89. Polka von Strauss.

90. Polka von Strauss. — 91. Polka von Strauss.

92. Polka von Strauss. — 93. Polka von Strauss.

94. Polka von Strauss. — 95. Polka von Strauss.

96. Polka von Strauss. — 97. Polka von Strauss.

98. Polka von Strauss. — 99. Polka von Strauss.

100. Polka von Strauss. — 101. Polka von Strauss.

102. Polka von Strauss. — 103. Polka von Strauss.

104. Polka von Strauss. — 105. Polka von Strauss.

106. Polka von Strauss. — 107. Polka von Strauss.

108. Polka von Strauss. — 109. Polka von Strauss.

110. Polka von Strauss. — 111. Polka von Strauss.

112. Polka von Strauss. — 113. Polka von Strauss.

114. Polka von Strauss. — 115. Polka von Strauss.

116. Polka von Strauss. — 117. Polka von Strauss.

118. Polka von Strauss. — 119. Polka von Strauss.

120. Polka von Strauss. — 121. Polka von Strauss.

122. Polka von Strauss. — 123. Polka von Strauss.

124. Polka von Strauss. — 125. Polka von Strauss.

126. Polka von Strauss. — 127. Polka von Strauss.

128. Polka von Strauss. — 129. Polka von Strauss.

130. Polka von Strauss. — 131. Polka von Strauss.

132. Polka von Strauss. — 133. Polka von Strauss.

134. Polka von Strauss. — 135. Polka von Strauss.

136. Polka von Strauss. — 137. Polka von Strauss.

138. Polka von Strauss. — 139. Polka von Strauss.

140. Polka von Strauss. — 141. Polka von Strauss.

142. Polka von Strauss. — 143. Polka von Strauss.

144. Polka von Strauss. — 145. Polka von Strauss.

146. Polka von Strauss. — 147. Polka von Strauss.

148. Polka von Strauss. — 149. Polka von Strauss.

150. Polka von Strauss. — 151. Polka von Strauss.

152. Polka von Strauss. — 153. Polka von Strauss.

154. Polka von Strauss. — 155. Polka von Strauss.

156. Polka von Strauss. — 157. Polka von Strauss.

158. Polka von Strauss. — 159. Polka von Strauss.

160. Polka von Strauss. — 161. Polka von Strauss.

162. Polka von Strauss. — 163. Polka von Strauss.

164. Polka von Strauss. — 165. Polka von Strauss.

166. Polka von Strauss. — 167. Polka von Strauss.

168. Polka von Strauss. — 169. Polka von Strauss.

170. Polka von Strauss. — 171. Polka von Strauss.

172. Polka von Strauss. — 173. Polka von Strauss.

174. Polka von Strauss. — 175. Polka von Strauss.

176. Polka von Strauss. — 177. Polka von Strauss.

178. Polka von Strauss. — 179. Polka von Strauss.

180. Polka von Strauss. — 181. Polka von Strauss.

182. Polka von Strauss. — 183. Polka von Strauss.

184. Polka von Strauss. — 185. Polka von Strauss.

186. Polka von Strauss. — 187. Polka von Strauss.

188. Polka von Strauss. — 189. Polka von Strauss.

190. Polka von Strauss. — 191. Polka von Strauss.

192. Polka von Strauss. — 193. Polka von Strauss.

194. Polka von Strauss. — 195. Polka von Strauss.

196. Polka von Strauss. — 197. Polka von Strauss.

198. Polka von Strauss. — 199. Polka von Strauss.

200. Polka von Strauss. — 201. Polka von Strauss.

202. Polka von Strauss. — 203. Polka von Strauss.

204. Polka von Strauss. — 205. Polka von Strauss.

206. Polka von Strauss. — 207. Polka von Strauss.

208. Polka von Strauss. — 209. Polka von Strauss.

210. Polka von Strauss. — 211. Polka von Strauss.

212. Polka von Strauss. — 213. Polka von Strauss.

214. Polka von Strauss. — 215. Polka von Strauss.

216. Polka von Strauss. — 217. Polka von Strauss.

218. Polka von Strauss. — 219. Polka von Strauss.

220. Polka von Strauss. — 221. Polka von Strauss.

222. Polka von Strauss. — 223. Polka von Strauss.

224. Polka von Strauss. — 225. Polka von Strauss.

226. Polka von Strauss. — 227. Polka von Strauss.

228. Polka von Strauss. — 229. Polka von Strauss.

230. Polka von Strauss. — 231. Polka von Strauss.

232. Polka von Strauss. — 233. Polka von Strauss.

234. Polka von Strauss. — 235. Polka von Strauss.

236. Polka von Strauss. — 237. Polka von Strauss.

238. Polka von Strauss. — 239. Polka von Strauss.

240. Polka von Strauss. — 241. Polka von Strauss.

242. Polka von Strauss. — 243. Polka von Strauss.

244. Polka von Strauss. — 245. Polka von Strauss.

246. Polka von Strauss. — 247. Polka von Strauss.

248. Polka von Strauss. — 249. Polka von Strauss.

250. Polka von Strauss. — 251. Polka von Strauss.

252. Polka von Strauss. — 253. Polka von Strauss.

254. Polka von Strauss. — 255. Polka von Strauss.

256. Polka von Strauss. — 257. Polka von Strauss.

258. Polka von Strauss. — 259. Polka von Strauss.

260. Polka von Strauss. — 261. Polka von Strauss.

262. Polka von Strauss. — 263. Polka von Strauss.

264. Polka von Strauss. — 265. Polka von Strauss.

266. Polka von Strauss. — 267. Polka von Strauss.

268. Polka von Strauss. — 269. Polka von Strauss.

270. Polka von Strauss. — 271. Polka von Strauss.

272. Polka von Strauss. — 273. Polka von Strauss.

274. Polka von Strauss. — 275. Polka von Strauss.

276. Polka von Strauss. — 277. Polka von Strauss.

278. Polka von Strauss. — 279. Polka von Strauss.

280. Polka von Strauss. — 281. Polka von Strauss.

282. Polka von Strauss. — 283. Polka von Strauss.

284. Polka von Strauss. — 285. Polka von Strauss.

286. Polka von Strauss. — 287. Polka von Strauss.

288. Polka von Strauss. — 289. Polka von Strauss.

290. Polka von Strauss. — 291. Polka von Strauss.

292. Polka von Strauss. — 293. Polka von Strauss.

294. Polka von Strauss. — 295. Polka von Strauss.

296. Polka von Strauss. — 297. Polka von Strauss.

298. Polka von Strauss. — 299. Polka von Strauss.

300. Polka von Strauss. — 301. Polka von Strauss.

302. Polka von Strauss. — 303. Polka von Strauss.

304. Polka von Strauss. — 305. Polka von Strauss.

306. Polka von Strauss. — 307. Polka von Strauss.

308. Polka von Strauss. — 309. Polka von Strauss.

310. Polka von Strauss. — 311. Polka von Strauss.

312. Polka von Strauss. — 313. Polka von Strauss.

314. Polka von Strauss. — 315. Polka von Strauss.

316. Polka von Strauss. — 317. Polka von Strauss.

318. Polka von Strauss. — 319. Polka von Strauss.

320. Polka von Strauss. — 321. Polka von Strauss.

322. Polka von Strauss. — 323. Polka von Strauss.

324. Polka von Strauss. — 325. Polka von Strauss.

326. Polka von Strauss. — 327. Polka von Strauss.

328. Polka von Strauss. — 329. Polka von Strauss.

330. Polka von Strauss. — 331. Polka von Strauss.

332. Polka von Strauss. — 333. Polka von Strauss.

334. Polka von Strauss. — 335. Polka von Strauss.

336. Polka von Strauss. — 337. Polka von Strauss.

338. Polka von Strauss. — 339. Polka von Strauss.

340. Polka von Strauss. — 341. Polka von Strauss.

342. Polka von Strauss. — 343. Polka von Strauss.

344. Polka von Strauss. — 345. Polka von Strauss.

346. Polka von Strauss. — 347. Polka von Strauss.

348. Polka von Strauss. — 349. Polka von Strauss.

350. Polka von Strauss. — 351. Polka von Strauss.

352. Polka von Strauss. — 353. Polka von Strauss.

354. Polka von Strauss. — 355. Polka von Strauss.

356. Polka von Strauss. — 357. Polka von Strauss.

358. Polka von Strauss. — 359. Polka von Strauss.

360. Polka von Strauss. — 361. Polka von Strauss.

362. Polka von Strauss. — 363. Polka von Strauss.

364. Polka von Strauss. — 365. Polka von Strauss.

366. Polka von Strauss. — 367. Polka von Strauss.

368. Polka von Strauss. — 369. Polka von Strauss.

370. Polka von Strauss. — 371. Polka von Strauss.

372. Polka von Strauss. — 373. Polka von Strauss.

374. Polka von Strauss. — 375. Polka von Strauss.

376. Polka von Strauss. — 377. Polka von Strauss.

378. Polka von Strauss. — 379. Polka von Strauss.

380. Polka von Strauss. — 381. Polka von Strauss.

382. Polka von Strauss. — 383. Polka von Strauss.

384. Polka von Strauss. — 385. Polka von Strauss.

386. Polka von Strauss. — 387. Polka von Strauss.

388. Polka von Strauss. — 389. Polka von Strauss.

390. Polka von Strauss. — 391. Polka von Strauss.

392. Polka von Strauss. — 393. Polka von Strauss.

394. Polka von Strauss. — 395. Polka von Strauss.

396. Polka von Strauss. — 397. Polka von Strauss.

398. Polka von Strauss. — 399. Polka von Strauss.

400. Polka von Strauss. — 401. Polka von Strauss.

402. Polka von Strauss. — 403. Polka von Strauss.

404. Polka von Strauss. — 405. Polka von Strauss.

406. Polka von Strauss. — 407. Polka von Strauss.

408. Polka von Strauss. — 409. Polka von Strauss.

410. Polka von Strauss. — 411. Polka von Strauss.

412. Polka von Strauss. — 413. Polka von Strauss.

414. Polka von Strauss. — 415. Polka von Strauss.

416. Polka von Strauss. — 417. Polka von Strauss.

418. Polka von Strauss. — 419. Polka von Strauss.

420. Polka von Strauss. — 421. Polka von Strauss.

422. Polka von Strauss. — 423. Polka von Strauss.

424. Polka von Strauss. — 425. Polka von Strauss.

426. Polka von Strauss. — 427. Polka von Strauss.

428. Polka von Strauss. — 429. Polka von Strauss.

430. Polka von Strauss. — 431. Polka von Strauss.

432. Polka von Strauss. — 433. Polka von Strauss.

434. Polka von Strauss. — 435. Polka von Strauss.

436. Polka von Strauss. — 437. Polka von Strauss.

438. Polka von Strauss. — 439. Polka von Strauss.

440. Polka von Strauss. — 441. Polka von Strauss.

442. Polka von Strauss. — 443. Polka von Strauss.

444. Polka von Strauss. — 445. Polka von Strauss.

446. Polka von Strauss. — 447. Polka von Strauss.

448. Polka von Strauss. — 449. Polka von Strauss.

450. Polka von Strauss. — 451. Polka von Strauss.

452. Polka von Strauss. — 453. Polka von Strauss.

454. Polka von Strauss. — 455. Polka von Strauss.

456. Polka von Strauss. — 457. Polka von Strauss.

458. Polka von Strauss. — 459. Polka von Strauss.

460. Polka

Aus dem Reiche der Frau.

Was man auf dem Lande, am Strande und im Gebirge während der Ferien trägt.

Diesen Sommer sind bei verhältnismäßig niedrigen Preisen die ganze Reihe aussergewöhnlich kräftiger Gebrauchsgüter für Sommerkleider erschienen, so daß unter ihnen die Wahl für die jeweilige Gelegenheit, bei der sie getragen werden sollen, nicht schwer werden kann.

Für den Landaufenthalt wird natürlich immer das Kleiderkleid bevorzugt werden, das mit mehreren Schürzen und nicht zu heller Farbe selbst bei längerem Aufenthalt vollständig ge-
eignet, jedoch nur für einige feine Gelegenheiten noch eines der besten oder weichen Sommerkleider von Gaze, Batist, Seiden oder
sehr so hübschen Kleidern notwendig ist, die jugendliche Trägerin
wunderschön und dabei immer hübsch und gefällig zu kleiden.

Für das See- und Bad werden natürlich Abstriche von größerer
Kühnheiten gemacht werden. Als Schwimmanzug und Bade-
kleid wird auch dieses Jahr wieder am liebsten ein enganliegendes
Eintück getragen, dem die praktisch veranlagte Frau, bei gleich-
zeitiger Benutzung am Strande und zum Aufenthalt im Sonnen-
bade, ein kurzes Kleidchen beifügt, das aber noch den Ertrocknen-
den ein hübsches Gesichtchen werden läßt. Das Ganze ist dabei un-
verwundlich, um mit diesem zusammengelegten Bade- und Strandkleid
auch noch einige Stunden in Gesellschaft anderer aufhalten zu
können, ohne zum Wechsel der Kleider anzuhalten zu müssen.
Sehr praktisch und hübsch sind dabei Gaze- und Batistkleider, die nach
der Wettercappe leicht rechts und links lange Ärmelchen auf-
weisen, denen kurze, weite, nicht selten mit Quasten geschmückte,
stiefel auslaufende Ärmelchen angehängt sind. Für feine Ge-
legenheit im See- und Bad wird immer das reine weiße Kleid mit
einer feinen Schärpe, Gürtel oder Gürtelblume in diesem Sommer
elegant sein.

Im Gebirge kommt als praktische Kleidung der neuerdings
wieder erhältliche, ungewöhnliche Boden aus feinem Nadel-
gewebe, das zusammen mit schlichter, diamantbesetzter ge-
trägt, bequem und dabei immer schön und abtrocknet. Im
Gebirge, wenn der Bergsteiger als Bergsteiger dienende, noch
schonbar oder ungeschicklich, darüber geschickt, um selbst
trotzdem Kritik handhaben zu können. Tadeln am Rock werden
neuerdings am besten nach innen, also nicht mehr sichtbar getragen.
Dafür haben sie aber je zwei, rechts und links übereinander, um
die Hände möglichst frei zu behalten und doch all den Reizraum
mit sich führen zu können, ohne den nun einmal eine Frau nicht
auskommen kann. Eine weiße Gamasche, nahezu unverwundlich
besitzt ständig guten Aussehen auch bei unglücklicher Ver-
wundung, stützt sich mit einer der kleinen flatternden Schürzen
und schmalen Seidenband, am leicht umgeschlagenen Kinn-
schloß, verleiht ihr auch einen gewissen feierlichen Anstrich, wenn
es die Gelegenheit erfordert.

Die Hausfrau im „Schatten des vergangen Tages“

Selbst: in den Morgenstunden macht nur vereinzelt einmal
ein Haushalt vor allen anderen eine tüchtige Ausnahme be-
züglich ruhiger, geordneter, systematischer Arbeit der Hausfrau, das
muss wohl jede einzelne anerkennen, wenn sie — sich selbst gegenüber
ehrlich ist. Was das heißen soll? Das die Hausfrau über häus-
liche Angelegenheiten zu nachdenken ist und willig, am oft allen willig
das aufnimmt und erledigt, was ihre ihr auferlegt oder selbst ver-
nachlässigt. Als Beweis nur ein Beispiel: die Stunden vor dem
Schlafengehen beschäftigt sich jedes Hausmittel mit allerlei ganz
nach eigenem Belieben. Es werden Bettungen und Kissen ge-
dacht, Kissen, Kissen und Kissen geordnet, bis der Ruf: Zu Bett!

ertönt. Statt daß nun jedes einzelne das restlos wegräumt, was
ihm als Bettvorbereitung am Abend dienlich, bleibt es meistens liegen
oder wird doch nur achseln zur Seite geschoben und die Hausfrau muß
am anderen Tages jedes an Ort und Stelle bringen. Ist es das
ein Wunder, daß am Morgen das Hausmittelwert ganz besonders
samt und vornehmlich knarrt und die Hausfrau vor vollen Händen
Wischen kaum weiß, wo anfangen und für die Vormittags-
stunden wie Sand zwischen den Fingern in vollster, unnötiger
Arbeit verrinnen? Würde am Abend jedes Hausmittel sich be-
strengen, alle Spuren seines eigenen Daseins, seiner eigenen Tätig-
keit restlos zu tilgen und die Hausfrau mit wenigen Griffen schon
einmal Vorarbeit für den nächsten Tag leisten zu lassen, daß sie mit
oder ohne Hilfe größerer Kinder vor dem Schlafengehen noch den
Morgenkaffee deckt, dann brauche sie nicht, wie es meist geschieht,
beim Aufstehen voll Senten dem mühevollen Tagewerk entgegen-
aussehen, sondern könnte ruhig ihre idealen Pflichten aufnehmen,
über das Wohl ihrer Familie, namentlich der kleineren Kinder,
schon beim ersten Morgenbrot nachdenken und deren übliches Ver-
nachlässigen des ersten Frühstück und ihr „Guten“ zur Schule ver-
sagen.

Das Einmachen in Flaschen.

Nachdem die Flaschen sehr sauber gewaschen, zum Ansaugen um-
gekehrt in einen Korb oder Eimer gestellt sind, müssen sie durch
Erhitzen keimfrei gemacht werden. Das geschieht entweder dadurch,
daß man sie in einen heißen Braten fest und durchdringt, oder
daß sie in Zeitungspapier wickelt, die Bodenverteilung ebenfalls
mit Zeitungspapier ausfüllt und sie in einen Topf mit kaltem
Wasser stellt, so daß sie etwa ein Drittel im Wasser stehen. Dann
wird das Wasser zum Kochen gebracht; nach etwa 10 Minuten wird
der durchgelaufene Saft, der zuvor wieder heiß gemacht ist, in die
Flaschen gefüllt. Darauf werden die Flaschen sofort mit einer
Korkkapsel verschlossen (man braucht keinen neuen Kork zu
nehmen, sondern schneidet ihn durch) und taucht nun den Flaschen-
hals in einen Eimer, den man von Wasser mit wenig Wasser
angefüllt hat. Der dickflüssige Saft erstarrt sofort. Stellen, wo
der Saft nicht abgekühlt haben sollte, werden mit einem Pflaster nach-
geschickt. Die Flaschen dürfen, bis sie abgekühlt sind, keiner Zu-
kunft ausgesetzt werden, da sie sonst leicht zerplatzen; man kann sie
auch in dem kalten Wasser langsam erkalten lassen.

Eine andere Art, die Flaschen luftdicht zu schließen, besteht
darin, daß man Stearin- oder Paraffinreste in einer Schale auf
dem warmen Herd aufschmelzen läßt und da hinein den
Flaschenhals taucht.

Der ganz über dem Verberben des Flascheninhalts vorbeugen
will, gebe er 2 Pfund Saft oder Frucht 1 ar. benachteiligtes Metron.
Das ist ein vollkommen unbedenkliches Mittel. Salze, Parmelosen
und Kommode halber zu machen. Für Gemüse eignet es sich weniger.
Der sich Schmelz beifügen kann, kann nach altem Brauch auch
die Flaschen und Gläser auswaschen, bis die Gefäße gefüllt,
dann nochmals darüber schmeißen und sofort zubinden. Auch auf
diese Weise hält sich das Eingemachte tagelang.

Man kann aber nicht nur Saft in Flaschen einmachen, son-
dern auch Gemüse und Obst, Johannisbeeren, am besten mit Him-
beeren zusammen. Rühren, wenn sie gekocht und dadurch beu-
durch den Flaschenhals gehen, und vor allen Dingen Kefirn,
welches etwas flüssig gekocht wird. Ebenfalls den Saft, den man
beim Anfertigen des Kefirs, ablassen, läßt, kann
man auf diese Weise haltbar machen, und man hat so später im
Winter einen reichen Vorrat für Suppen und Puddings. (L. M.)

Frankfurter Bechelle für die Einheitskassette „Braun“. Die
Bechelle steht die Durchführung der Einheitskassette „Braun“ für
das gesamte weibliche Geschlecht ohne Rücksicht auf den Familien-
stand an. Jedem wie verteilte Personen beiderlei Geschlechts
können Vorteile verfahren werden. Bedingung ist, daß sich das
bedeutende Material verfährt, die Einheitskassette „Braun“

Wohlfahrt zu fördern, und das weibliche Material sich verpflichtet,
sich „Braun“ zu nennen, und das außerordentliche Material sich
grundständig mit der Bewegung einverstanden erklärt. Nähere
Auskunft erteilt Frau Paula Drehsch, Schriftführerin, Frankfurt
a. M., Waldmannstraße 88.

Der erste weibliche Professor in Deutsch-Schweiz. Die Do-
zentin an der Wiener Universität Dr. Elise Richter, wurde zum
außerordentlichen Professor ernannt. Ihre Doktorarbeit: „Die Ent-
wicklung der romantischen Vorstellung aus der lateinischen“ (Dalle
1903) wurde als die bedeutendste romantische Arbeit der letzten
Jahre bezeichnet.

Unter Nat.

Hähere des Kindes höheres Sinnesleben. Sollte es an die
Reinlichkeit, Ordnung, Anständigkeit und Schamhaftigkeit, sich nicht
zu, daß es sich einer gemeinen Scham bediene, dulde aber auch
nicht, daß andere Personen in seiner Gegenwart lache, rohe und
schäblich werden können.

Ankündigung der Kinder. Die Kinder sind für Giffstoffe der
Größe des Schutzens, der Danksagung überaus empfänglich,
und man kann sicher sein, daß, wenn ein Erwachsener in der An-
gekundung des Kindes mit einem dieser Reize behaftet ist, sich das-
selbe auch auf die Kinder überträgt. Man tut also gut daran, sich
von jedem unnötigen Verkehr mit den Kindern fernzuhalten.

Kochvorschriften.

Offenherzige Schuttpolizei. Auf 1 Keller voll gekochte, in
Schalen gekochte Kartoffeln rechnet man 2 Derringe, die gut
gewaschen und mit Milch und Honig durch die Maschine getrieben
werden. Man gibt eine große, in Fett gedünstete, feingekochte
Zwiebel, Fleisch- oder Butter, etwas Zucker, eine eingeweichte,
ausgedrückte Semmel, etwas frische abgekochte Fleisch- oder
Knochenbrühe und 2 Eigelb. Nach dem Kochen nun langsam
in eine vorbereitete Form Derringe und Kartoffeln, bedeckt
wieder mit Dering und läßt die Fülle 1 Stunde im Wasserbad
kochen oder im Ofen backen, ehe man sie mit Rost- oder Gurken-
sauce zu Tisch gibt.

Gemüsekrautbällchen. Man zerlegt einen Krautbällchen und
nimmt statt Fleisch, Kartoffeln und Gemüse, z. B. Dilling oder
übrig gebliebene andere Sorten, an. Außerdem Reis und Eier,
formt daraus kleine Kugeln, die in der Pfanne wie Fleisch-
bällchen gebraten werden. (Sehr hübsch und schmackhaft.)

Geleitsbrot. 1/2 Dd. wird in 1/2 Liter Milch, halb
Milch halb Wasser, zu einem dicken Brei aufgekochen, eine Prise
Salz dazu gegeben. Wenn der Brei erkaltet ist, wird er mit 2 Ei-
dottern untermannt, das Weisse zu Schnee geschlagen. Es werden
Kugeln geformt, in kochendes Wasser gegeben und solange gekocht,
bis sie an der Oberfläche schwimmen. Es empfiehlt sich, die Kugeln
frisch zu Tisch zu geben, da sie sonst den kläglichsten Geschmack
verlieren.

Reisbällchen.

Getränke aller Art rasch abzukühlen. Bei hartem Durstgefühl
wird eine Kälte nur dann zum erfrischen beitragen, wenn sie
gut abgekühlt genossen werden kann. Man kann nun Tee, Kaffee,
süßes oder saures Getränk als kaltes Getränk sehr leicht machen. Frucht-
säfte, Limonaden, Eiswasser, Selterswasser, Pilsener usw. in flüssiger
Zeit schnell abkühlen, wenn man diese Getränke in einen Glas-
vorbehälter, Zentrifuge oder -Kanne stellt, mit einem triefenden kalten
Handtuch umwickelt und die Kanne zur Hälfte in einen Topf mit
Wasser versenkt, ins offene Fenster stellt. Selbst nur geringer
Gegenwind, durch Öffnen der Tür im kalten Raume, bringt das
Wasser im Topf zum Verbunkeln und kühlt dabei den Getränk
rasch ab. Es empfiehlt sich, im Sommer ständig bereit abge-
kühlte Erfrischungsgetränke bereit zu stellen.

Stoss

Inh.: Max Hofferich
Tannusstr. 2. • Tel. 227 u. 6527.

Nachf.

Inh.: Max Hofferich
Tannusstr. 2. • Tel. 227 u. 6527.

Kranken-Fahrräder

für Strasse und Zimmer
Verkauf u. Miete.
Bedienung kann gestellt werden.

Maybäume

wurde als Kompott gekocht, verbrauchen
viel Zucker. Dieser ist teuer und teuer.
Einfach erfüllt denselben Zweck. Er
ist gut im Geschmack, bequem zu ver-
wenden, billig und bekömmlich. Er
hältlich in Drogerien und Kolonial-
warenhandlungen.

Für die Einkochzeit!

Einkoch-Apparate

im Vollbad verzinkt, mit Ein-
satz, 6 Federn u. Thermometer 68.50

Einkoch-Gläser

mit Deckel und Ring alle Größen,
eng und weit

Gummi-Ringe

in Friedensqualität

Einmach-Halen

zum Zubinden

Pergament-Papier

Stopfenkrüge

aus braunem Steinzeug

Einmach-Töpfe

in allen Größen.

Blumenthal

Zucker

beste Qualität 5.40
Pfund Mark
bei 100 Pfund 5.25

la holl. Kakao

fat. ek. Ware 10.50
Pfund Mark

ist. amerikanisches Weizenmehl

Pfund Mark 4.75

Spielmann Nachf.

Chr. Braun
Scharnhorststr. 12
Telefon 40.

Rohrstühle

werd. mit echtem Rohr
billig gekocht
Christl. Schumacher,
Friedrichstr. 118. 2.

Die Städtische Bekleidungsstelle

Rheinbahnstraße 1

gibt in den nächsten Tagen die nun noch vorhande-
nen Kleidungsstücke in Männer- und Frauenkleidung,
Häute und anderen Stoffen, Unterhosen, Schuhen,
Strümpfen, Knabenjungen und -Hosen und Kinder-
kleider in ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ab.
Wiesbaden, den 2. Juli 1921.

Saison - Ausverkauf

Meine grossen Vorräte in Qualitätsware stelle ich, um schnelle Räumung zu erzielen, für einige Tage zu erheblich ermäßigten Preisen zum Verkauf. Die bedeutenden Preisermäßigungen von teilweise 30% und mehr bieten sowohl für den jetzigen, als auch für den Herbst- und Winterbedarf eine aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit.

Herren-Sacco-, Sport- u. Jacquett-Anzüge					
zu Einheitspreisen von Mark					
175.-	285.-	425.-	625.-	850.-	1100.-

Herren-Hosen, lange u. Breeches-Form					
zu Einheitspreisen von Mark					
65.-	95.-	145.-	195.-	245.-	295.-

Herren-Lüster- u. Waschlappen					
zu Einheitspreisen von Mark					
75.-	100.-	135.-	175.-	225.-	275.-

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe					
zu Einheitspreisen von Mark					
35.-	75.-	100.-	135.-	185.-	250.-

Ausserdem günstige Kaufgelegenheit in

Herren-Ülster-, Gummi- und Bozener Mäntel					
zu Einheitspreisen von Mark					
200.-	400.-	600.-	750.-	875.-	1050.-

Herren-Fantasie-Westen					
zu Einheitspreisen von Mark					
65.-	100.-	125.-	150.-	175.-	

Herren-Herbst- u. Winterjoppen					
zu Einheitspreisen von Mark					
75.-	175.-	300.-			

Damen-Loden- u. Gummi-Mäntel					
zu Einheitspreisen von Mark					
100.-	200.-	300.-	400.-	500.-	

Jünglings- u. Burschen-Anzüge, Ulster, Lüster- u. Waschlappen, Leib-, Knie- u. lg. Hosen, Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, Gabardine-Mäntel, Flanell-Hosen.

Kirchgasse 56. **Bruno Wandt** Kirchgasse 56. (7414)

Bekanntmachung.

Wittmoos, den 6. Juli 1921, mittags 12 Uhr ver-
steigere ich im Hause Dörmannstrasse 25 hier:
1 Bettsofa, 1 Tisch, Kleiderkasten, 1 Nähmaschine,
Dixan anlässlich im Hause Emmer Str. 60 hier:
10 Tafeln verziertes Eisenblech u. 3 Tafeln Zink
öffentlich meistbietend anwanneise gegen Barzahlung.
Lonsdorfer,
Gerichtsdollmeister, Dorfstraße 12.

Bekanntmachung.

Am Wittmoos, den 6. Juli, nachmittags 4 Uhr
werde ich im Hause Dörmannstrasse 25
1 großen Lampenschirm, 1 Bücherschrank
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung ver-
steigern.
Velte,
Gerichtsdollmeister, Rüdelsheimer Str. 33.

Sommer-Räumungsverkauf

Enorme Preisherabsetzung in fast allen Abteilungen
Zweites Angebot! Soweit Vorrat!

Strümpfe

Damen-Strümpfe Baumwolle, in vielen Farben 10.50, 8.50, 6.90, 5⁵⁰	Kinder-Söckchen Baumwolle schwarz, Gr. 1 jede weitere Grösse 50 Pf. mehr 1⁵⁰
Damen-Strümpfe Seidengriff verstärkte Sohle u. Ferse 15.50, 13⁵⁰	Kinder-Söckchen bunt, im Preise bedeutend ermässigt
Damen-Strümpfe extra stark verstärkte Sohle u. Ferse 18.50, 16⁵⁰	Herren-Socken Macco, solide gute Qualität 6 ⁵⁰
Damen-Strümpfe la Seidenflor haltbare, solide Qualität 35.00, 24⁵⁰	Herren-Socken grau, Baumwolle, haltbare Qualität 10 ⁵⁰
Damen-Strümpfe Kunstseide, klares Gewebe 48 ⁵⁰	Herren-Socken Baumwolle, farbig und schwarz 10 ⁵⁰
Damen-Strümpfe in viel. Farb. Tramaseide, la Qualität 98.00, 78⁵⁰	Herren-Socken in versch. Ausf. Streifen u. Zwickel 17.50, 14.50, 13⁵⁰

Schürzen

Blusen-Schürzen mit Träger 32.50, aus la Siamosen, hell und dunkel 28.50, 26⁵⁰	Mädchen-Schürzen Hänger, Gr. 45—70 cm schöne Muster, Gr. 45—70 cm . . . Jede weitere Grösse 2.00 Mk. mehr. 15⁷⁵
Wiener Schürzen mit Träger a. la Siamosen, blau u. weiss getupft, Cretonne und türkisch. Mustern 32.50, 28.50, 25⁰⁰	Mädchen-Schürzen m. Träg. Gr. 60—80 cm in mod. Must. Gr. 60—80 cm . . . Jede weitere Grösse 2.00 Mk. mehr. 22⁵⁰
Servier-Schürzen weiss mit Träger u. Stickereien . . . 27.50, 18⁵⁰	Knaben-Schürzen Gr. 45—60 cm gestreifte Siamosen u. blau Oöper . . . Jede weitere Grösse 1.25 Mk. mehr. 11⁷⁵
Kleider-Schürzen Aermel, hell u. dunk, gestreift, Siamosen 68.50, 54⁵⁰	Schürzen-Schoner Wachstuch Stück 1⁰⁰

Damen-Handschuhe

1 Posten Damen-Handschuhe weiss, gemustert Paar 2⁷⁵	Damen-Handschuhe viele Farben, reine Seide, eleg. Ausf., Paar 12⁵⁰
1 Posten Damen-Handschuhe Perl-Filet, weiss u. farb., la Qual., P. 7⁵⁰	Damen-Handschuhe Zwirn, mod. Farb., 22.50, 19.75, 16.50, 12⁵⁰
1 Posten Damen-Handschuhe kurz, ohne Finger, weiss . Paar 7⁵⁰	Damen-Handschuhe rundgestrickt, dopp. Fingerspitzen, . 38.50, 24.50, 19⁵⁰
1 Posten Damen-Handschuhe Perl-Filet, Seide, weiss u. farb., P. 12⁵⁰	Herren-Handschuhe Zwirn, farbig . . . 28.50, 24.50, 22⁵⁰
1 Posten Damen-Handschuhe Seide, ohne Finger, schwarz u. weiss 1⁹⁵	Herren-Handschuhe Lederimit., farbig u. gelb, 39.50, 26.50, 22⁵⁰
Damen-Handschuhe Lederimit., mit Riegel . 38.50, 29⁵⁰	Lange Damen-Handschuhe in vielen Farben, ...

Taschentücher

Kinder-Tücher mit bunter Kante Stück 2²⁵	Damen-Tücher mit buntem Zierrand Stück 2⁷⁵
Damen-Tücher mit gestickter Ecke Stück 4²⁵	Damen-Tücher mit Buchstaben Stück 4⁹⁸
Leinen-Tücher mit bunter Kante Stück 7.50, 4²⁵	Leinen-Tücher weiss, für Herren Stück 5.75, 4⁹⁰

Arabias und Bandanos in grosser Auswahl.

EXTRA-ANGEBOT in Offenbacher Lederwaren

Damen-Handtaschen

bestehend in verschiedenen Formen wie **Besuchs-, Ueberschlag-, Bügel- und Kofferform**, sowie **Kindertaschen**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
12⁵⁰	37⁵⁰	65⁰⁰	79⁵⁰	89⁵⁰

Trikotagen

Herren-Netzjacken Macco 18.50, 15.50, 10.50, 7⁵⁰	Damen Netz-Jacken Seide 25⁰⁰
Einsatz-Hemden la Macco 62.50, 48.00, 35⁰⁰	Corsetschoner weiss, ohne Arm 12.50, 9⁵⁰
Herren-Jacken Macco, 35.00, 28⁵⁰	Hemdrosen für Damen . 42.50, 39⁵⁰
Herren-Hosen Macco . 37.50, 32⁵⁰	Kinder-Sweaters Gr. 1, Baumw. weiss, mit hellblau, rot, blau, ausgeschnitten 1/2 u. 1/1 Arm . . . 22.00, 21.00, 16⁵⁰
Herren-Hemden Macco 48.50, 39.50, 29⁰⁰	

Herrenartikel

Kravatten-Selbstbinder grosse Ausmusterung von 45.00 bis 9⁷⁵	Herren-Hemden mit Kragen u. Doppelmanschetten, 75.00, 68.00, 59⁰⁰
Gummi-Hosenträger mit Leder 17.50, 13⁵⁰	Sporthemden in versch. Ausf., weiss und farbig . 115.00, 95.00, 88⁵⁰
Bandträger mit Gummi 15.50, 9⁷⁵	Herren-Strohhüte moderne Formen 39.50, 25⁰⁰

Ein Posten Schweizer Wäsche-Stickereien und Einsätze in verschiedenen Breiten per Meter 5²⁵ 4²⁵ 3⁴⁵ 2⁹⁰ 2²⁵ 1²⁵	Ein Posten Stickerei-Reste und Abschnitte , bedeutend unter Preis
Spitzen Valenciennes- und Tüllspitze besonders preiswerte Serien in weiss und schwarz Meter 3.00, 2.00, 1.25 75⁵⁰	Modewaren Schals und Robespierre-Kragen in verschiedenen Formen und Qualitäten Stück 23.50, 19.50, 16.50, 13⁵⁰
Filet- und Klöppelspitzen in grosser Auswahl	Leder- und Wachstuchgürtel im Preise bedeutend ermässigt

BLUMENTHAL